

**Wir nehmen
die Weltwirtschaft
ins Visier:**

- Globalisierung
- Internationale
Schuldenkrise
- Internationale
Handelsbeziehungen
- Sozialstandards
im Welthandel
- Sozialverantwortliche
Geldanlagen





INHALT

Editorial	3
Rund um den Verein:	4
• SÜDWIND-Jahres- und Geschäftsbericht 2004	4
• Die Arbeit des SÜDWIND-Vorstandes	4
• Der Vorstand des SÜDWIND e.V.	6
• Wie erreichen Sie die Mitarbeitenden	7
• Die Praktikantinnen und Aushilfen des Jahres	8
• Finanzbericht	9
• Statistisches: Neu erschienen – Internet – SÜDWIND unterwegs	10
Antje Schneeweiß: Sozialverantwortliche Geldanlagen.	16
• Investoren in die Verantwortung nehmen	16
• Vorträge, Seminare, Gremien: SÜDWIND im Warentest.	18
Ulrich Suppus: Geschäftsführung	19
• Koordinieren, Verknüpfen & Organisieren – Einblicke in die Geschäftsführung	19
Friedel Hütz-Adams:	20
• Congo: Portables, or et diamants. Financement de la guerre à l'époque de la mondialisation.	20
• Wasserkraft aus den Ingafällen: Große Potentiale für die Entwicklung der DRK und Afrikas.	22
• Vorträge, Seminare, Gremien: Eine neue Rolle.	23
Ingeborg Wick & Karin Wieder: Sozialstandards im Welthandel	24
• Das Auslaufen des »Welttextilabkommens« und die Folgen	24
• Fortsetzung von Schulungen zu Verhaltenskodizes in Asien	25
• Forschungsschwerpunkt »Frauenarbeit in Freien Exportzonen«	25
• Kampagne für Saubere Kleidung: OECD-Beschwerde gegen adidas / Ausstieg aus dem Runden Tisch	26
• Unterrichtsmaterial für den KonfirmandInnenunterricht	27
Pedro Morazán & Irene Knoke:	
Verschuldung & Intern. Wirtschaftsbeziehungen.	28
• Kamerun, DRK, Tansania und Äthiopien: Die Wege der Entschuldung blieben zu kurz	28
• Ecuadornetzwerk: Sind die Schulden tragfähig?.	32
• Honduras: Armut, Wachstum und Ungleichheit.	34
• Vorträge, Seminare, Gremien: Sozialforum und Illegitimität	35
Werben Sie für SÜDWIND!	36

Das Titelfoto wurde 2004 bei einem Workshop zum Thema »Jugend und Frauen zu Gender orientierter Partizipation« in Nord-Kamerun aufgenommen.



IMPRESSUM

Herausgeber: SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene, Lindenstr. 58–60, 53721 Siegburg • **Telefon:** (0049)-(0)22 41/5 36 17, **Fax:** (0049)-(0)22 41/5 13 08 • **eMail:** info@suedwind-institut.de, **Homepage:** www.suedwind-institut.de • **Bankverbindung:** Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ: 370 205 00, Kontonummer: 8 140 000 • **Redaktion:** Friedel Hütz-Adams • **Layout:** Frank Zander • **Druck:** KNOTENPUNKT, 56290 Buch/Hunsrück



Gelungenes Experiment

»Sie halten den ersten SÜDWIND-Jahresbericht in Händen«, so begann das Editorial im vergangenen Jahr. Es war ein Experiment, *Neuland*, schrieben wir damals. Das Experiment ist in weiten Teilen gelungen: Es kam an einigen Stellen Kritik, doch auch viel Lob für das mittlerweile vergriffene Heft in neuer Aufmachung. Lob gab es dafür, dass in den Artikeln vor allem die Art und Weise, wie wir arbeiten, beschrieben wurde – und für den Grafiker, der dem Ganzen einen ansprechenden äußeren Rahmen gegeben hatte.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die Rückmeldungen bedanken!

Nicht zuletzt aufgrund dieser positiven Resonanz haben wir in diesem Jahr wieder einen Jahresbericht verfasst, der neben den wissenschaftlichen Ergebnissen unserer Arbeit – wie dies in den SÜDWIND-Infos geschieht – auch einen Einblick in die Arbeit von Mitarbeitenden und Vorstand gibt. Wir versuchen Antworten zu geben auf die Fragen:

- Welche inhaltlichen Schwerpunkte werden bei SÜDWIND bearbeitet?
- Wie arbeiten der Vorstand und die Mitarbeitenden?
- In welchen Gremien waren sie vertreten und wohin reisten sie?
- Was geschah aus ihrer Sicht an Bemerkenswertem im Lauf des vergangenen Jahres?

Diese Art des Berichtes soll nun zu einer festen jährlichen Aufgabe für uns werden.

Reaktionen auf die Flutwelle

Dennoch haben wir lange überlegt, ob wir nicht einen längeren inhaltlichen Bericht über die Flutwelle in Asien und die daraus folgenden Anforderungen an die Entwicklungspolitik aufnehmen sollten. Ein solcher Artikel gehört zwar nicht zur SÜDWIND-Arbeit des Jahres 2004, doch die Reaktionen auf die Katastrophe sind eng mit der Arbeit des Institutes verbunden: Wir stellen gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen aus den betrof-

fenen Regionen Fragen, die über die tagesaktuelle Bewältigung der ersten Not hinausgehen. Wir stellen aber auch die Frage, warum andere Regionen, mit denen wir zusammenarbeiten, keine Hilfe bekommen – und was das für die deutsche Entwicklungspolitik bedeutet.

Dieser Artikel fand aus Platzgründen keinen Eingang mehr in den vorliegenden Jahresbericht, kann aber unter www.suedwind-institut.de in voller Länge eingesehen oder im SÜDWIND-Büro angefordert werden.

Jahr mit Neuansätzen

Am Ende des Editorials des Jahresberichtes 2003 schrieben wir, dass wir hoffen, »Ihnen Anfang des Jahres 2005 berichten zu können, dass auch 2004 ein sehr ereignisreiches Jahr war!« Dies war in der Tat der Fall. Wir haben seit Mai 2004 einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Details zu seinen Arbeitsschwerpunkten wie auch zu der Arbeit in den einzelnen Fachbereichen finden Sie auf den folgenden Seiten. In den Berichten über die einzelnen Arbeitsbereiche werden sie einige Fortschreibungen der Berichte aus dem vergangenen Jahr finden, doch auch Neues und zum Teil auch Hoffnung machendes. So müssen wir erneut über den Krieg in der Demokratischen Republik Kongo schreiben, doch wir können auch von Ansätzen in der Zivilgesellschaft berichten. Die Diskussionen über die Definition von Wirtschaftswachstum – bei uns am Beispiel Honduras – weisen auf wichtige Ansätze in der internationalen Entwicklungsdebatte hin, die wir nur unterstützen können. Hier sowie in anderen Bereichen sind wir mitten in Diskussionen und Umbrüchen, über deren Verlauf wir Ihnen hoffentlich in einem Jahr berichten können.

*Für den SÜDWIND-Vorstand
Wilson Budde-Iser (1. Vorsitzender)*

P.S. Auch diesmal sind wir an Reaktionen auf das vorliegende Heft interessiert: Geben Sie uns Anregungen!

Im November 2005 wird wieder ein reguläres SÜDWIND-Info erscheinen.



SÜDWIND-Jahres- und Geschäftsbericht 2004

Nachdem wir in den letzten Jahren wirkungsvolle Umstrukturierungen bei SÜDWIND vorgenommen haben, wurden im Jahr 2004 wichtige Pflöcke für die weitere Professionalisierung der Arbeit des Institutes eingeschlagen.

Die Arbeit des Vorstandes

Der Gesamtvorstand des SÜDWIND e.V. traf sich im Berichtszeitraum zu 4 ganztägigen Sitzungen, einer zweitägigen Klausur und einem Evaluationstag. Dazwischen kam der geschäftsführende Vorstand, dem der 1. und die 2. Vorsitzende/r und der Schatzmeister angehören, zu 6 Arbeitssitzungen mit der Geschäftsführung zusammen. Darüber hinaus nahmen alle Vorstandsmitglieder zahlreiche Termine zur Repräsentation des Vereins, zu Gesprächen mit Kooperationspartnern und Förderern, zur Teilnahme und Durchführung von Veranstaltungen und zur Teilnahme an den Sitzungen der SÜDWIND-Fachbereiche wahr.

Durch die Reduzierung der Anzahl der Sitzungen des Gesamtvorstandes wurde dieser entlastet in Bezug auf Fragen und Entscheidungen des alltäglichen Geschäftes. Der geschäftsführende Vorstand hat mehr Verantwortung übernommen. Durch die regelmäßigen Sitzungen mit dem Geschäftsführer sind Entscheidungswege

SÜDWIND-Mitgliederversammlung am 24. April 2004 im Gemeindesaal der Kreuzkirche in Köln.



vereinfacht worden. Auch die interne Verbesserung der E-Mail-Kommunikation hat sich auf die Arbeit des Vorstandes positiv ausgewirkt.

Die wichtigste Aufgabe des Vorstandes im Berichtsjahr war die Schaffung der finanziellen Voraussetzungen für die Einstellung des hauptamtlichen Geschäftsführers. Dabei haben uns viele Menschen und Mitglieder mit Sonderspenden und Zusagen, aber auch ideell unterstützt, so dass es möglich war, Ulrich Suppus ab dem 01.05.04, zunächst für zwei Jahre, als Geschäftsführer einzustellen. Unser Dank gilt allen, die uns auch bei diesem Vorhaben unterstützt haben und weiter unterstützen.

Inhaltlich beschäftigte sich der Vorstand schwerpunktmäßig mit der Frage nach den Folgekosten von sozialer Ungerechtigkeit und wie Wachstum im Sinne der Armen erreicht werden kann. Diese Frage wird uns in den nächsten Jahren weiterhin beschäftigen und in der Arbeit des Institutes eine wichtige Rolle spielen.

Darüber hinaus mussten viel Zeit und Mühe aufgewendet werden, um in Zeiten knapper werdender Mittel die nötigen finanziellen Ressourcen zur Sicherung der Arbeit des Institutes zu erschließen, was uns für das Jahr 2004 gelungen ist (mehr dazu im Finanzbericht Seite ??). In den nächsten Jahren müssen die Fundraisingaktivitäten allerdings weiter systematisiert und intensiviert werden.

Durch die Einstellung des bisherigen 1. Vorsitzenden Ulrich Suppus als Geschäftsführer waren auch Veränderungen im Vorstand notwendig. Auf der Mitgliederversammlung am 24.04.04 wurden Wilson Budde-Iser zum 1. Vorsitzenden, Ulrike Chini zur 2. Vorsitzenden und Erika Stückrath neu in den Vorstand gewählt. Dr. Dieter Manecke blieb Schatzmeister des Vereins.

Personalentwicklung

Wir freuen uns darüber, dass unsere Verwaltungskraft Monika Krämer nach längerer Krankheit wieder in die Arbeit zurückgekehrt ist. Ihren Einarbeitungsprozess haben wir intensiv begleitet. Wir bedanken uns bei Dagmar Müller, die als Krankheitsvertretung bis April 2004 die Buchhaltung übernommen hat.

Durch die Einstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers sehen wir uns auf dem richtigen Weg zu einer besseren Absicherung und Qualifizierung der SÜDWIND-Arbeit. Wir arbeiten daran, die Stelle des Geschäftsführers über die ersten zwei Jahre hinaus auf Dauer einzurichten.

Bedanken möchten wir uns bei den vielen PraktikantInnen und Aushilfen, die die Arbeit unserer Fachbereiche tatkräftig unterstützt haben.

Mitglieder

SÜDWIND hatte im Dezember 2004 insgesamt 289 Mitglieder. Im Jahr 2004 haben 9 Mitglieder gekündigt. Davon waren vier institutionelle und fünf persönliche Mitglieder. Es sind acht neue Einzelmitglieder aufgenommen worden. Der Stand der Fördermitglieder beträgt 57.

Der Mitgliederstand ist also in etwa gleich geblieben, wobei anteilmäßig die institutionellen Mitglieder leicht zurückgegangen sind.

Geschäftsführung

Der neue Geschäftsführer Ulrich Suppus hat sich in den ersten Monaten seiner Tätigkeit schwerpunktmäßig um innerbetriebliche strukturelle Verbesserungen gekümmert: Koordination der Büroabläufe, Ausbau der internen Kommunikation, Sicherung der Computerkommunikation und -ablagen, Koordination der Projektabläufe.

Ein weiterer Schwerpunkt war und ist die Überwachung des Haushaltes und der Finanzen und die Optimierung der Buchführung.

Eingeleitet sind erste Schritte zur Entwicklung eines Fundraisingkonzeptes in Zusammenarbeit mit der Fundraising-Akademie Frankfurt, auch die Mitgliederwerbung im katholischen Bereich ist gestartet.

Als bezahlten Auftrag für SÜDWIND hat Ulrich Suppus die Projektleitung des internationalen Jugendbegegnungsprojektes »Peace Intercultural Adventure« durchgeführt. Hierbei wurde eine internationale Begeg-

nung zur Verständigung und Gewaltprävention mit jungen Menschen aus Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Österreich und der Bundesrepublik vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet. Dieser Auftrag war Teil seiner früheren Tätigkeit und ist ausgelaufen.

Bereits ein Dreivierteljahr nach Einstellung des hauptamtlichen Geschäftsführers wird erkennbar, dass andere Mitarbeitende mehr bezahlte Aufträge übernehmen können.

Dank

Dank gilt allen unseren Mitgliedern, FördererInnen, SpenderInnen und MitträgerInnen, aber auch den konstruktiven KritikerInnen, die uns auf unserem Weg begleiten und denen, die uns ehrenamtlich zugearbeitet haben.

Wir bedanken uns bei unseren Partnerorganisationen in Asien, Afrika, Mittel- und Südamerika, mit denen wir uns in der »Option für die Armen« verbunden fühlen.

Dank gilt auch unseren Mitarbeitenden, die durch ihren unermüdlichen Einsatz unser Institut prägen und die inhaltliche Arbeit und unsere Aktivitäten erst möglich machen.

*Für den SÜDWIND-Vorstand, im Januar 2005:
Wilson Budde-Iser, 1. Vorsitzender*

SÜDWIND-Mitgliederversammlung am 24. April 2004 im Gemeindesaal der Kreuzkirche in Köln.





SÜDWIND wurde im Jahr 2004 unter anderem gefördert von:

ABP/ EED
Adveniat
Bank Sarasin
Brot für die Welt
EED
EMW
Entimon
Ev. Kirche im Rheinland
Ev. Kirche von Hessen und Nassau
Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck
Ev. Kirche von Westfalen
Ev. Stadtkirchenverband Köln
Friedrich Ebert Stiftung
gras roots foundation
Günter-Altner-Stiftung
IG-Metall
InWent
Katholischer Fonds
KD-Bank
Kindernothilfe
Kirchenkreis Köln Rechtsrheinisch
Kirchenkreis Moers
Kreisstadt Siegburg
Misereor
Stiftung Apfelbaum
Stiftung Umverteilen
Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW
VEM
Volksbank Eisenberg
World Vision

Der Vorstand des SÜDWIND e.V.

1. Vorsitzender: **Wilson Budde-Iser**

Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim Gemeindedienst für Mission und Ökumene Niederrhein, Regional Koordinator Niederrhein für erlassjahr.de,
Email: budde-iser@oikoumene.de,
Homepage des Arbeitgebers: www.oikoumene.de



2. Vorsitzende: **Ulrike Chini**

Geschäftsführerin des Westdeutschen Förderkreises von Oikocredit,
Email: oikocredit.bonn@t-online.de,
Homepage ihres Arbeitgebers: www.oikocredit.org.de



Schatzmeister: **Dr. Dieter Manecke**

Theologe em. , Tel.: 02233-65325,
Fax: 02233-685136, Höninger Weg 20,
50354 Hürth,
Email: dieter@manecke.de



Sr. Klarissa Watermann

Ordensschwester bei den Dominikanerinnen von Bethanien in Schwalmtal-Waldniel, Promotorin für Gerechtigkeit und Frieden im Dominikanerorden für Europa
Email: Sr.Klarissa@bethanien-op.org,
www.Dominikanerinnenvon-Bethanien.de



Stephan Schmidlein

StudentInnenpfarrer bei der Evangelischen StudentInnengemeinde in Köln,
Email: stephan.schmidlein@uni-koeln.de



Erika Stückerath

Bildungsreferentin beim Welthaus Bielefeld, Stennerstr. 44 c, 33613 Bielefeld, Email: ej.stueckerath@t-online.de



Wie erreichen Sie die Mitarbeitenden

SÜDWIND e.V. • Institut für Ökonomie und Ökumene
Lindenstr. 58–60 • 53721 Siegburg
Tel.: 02241 / 536 17, Fax: 02241/51308
Email: info@suedwind-institut.de
Homepage: www.suedwind-institut.de
Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft Köln,
BLZ: 370 20 500 • Kontonummer: 814 00 00

Ulrich Suppus

Arbeitsbereich: Geschäftsführung
Email: suppus@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 548



Friedel Hütz-Adams

Arbeitsbereiche: Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Kongo, Altkleider, Öffentlichkeitsarbeit
Email: huetz-adams@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 735



Irene Knoke

Arbeitsbereiche: Verschuldung, Koordination des Entschuldungsnetzwerkes Ecuador
Email: knoke@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 547



Monika Krämer

Arbeitsbereiche: Buchhaltung, Versand und Verwaltung
Tel: 02241-536 17



Dr. Pedro Morazán

Arbeitsbereiche: Verschuldung und internationale Finanzmärkte
E-Mail: morazan@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 531



Antje Schneeweiß

Arbeitsbereich: Sozialverantwortliche Geldanlagen
E-Mail: schneeweiss@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 734



Ingeborg Wick

Arbeitsbereiche: Sozialstandards im Welthandel, Verhaltenscodizes, Informelle Arbeit und Wirtschaft, Kampagne für saubere Kleidung – Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie
E-Mail: wick@suedwind-institut.de
Durchwahl: 02241-259 530



Karin Wieder

Arbeitsbereiche: Kampagne für saubere Kleidung – Bildung und Fortbildung
E-Mail: wieder@suedwind-institut.de
Tel: 02241-536 17



Nicht mehr dabei:

Dagmar Müller

Am 30.4.2004 mussten wir Dagmar Müller leider verabschieden. Sie – die zuvor schon für »Erlassjahr 2000« gearbeitet hatte – war für ein Jahr die Krankheitsvertretung von Monika Krämer und betreute in dieser Zeit die Arbeitsbereiche Buchhaltung, Versand und Verwaltung. Wir danken ihr hier an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre Flexibilität und ihren Einsatz!





Die PraktikantInnen und Aushilfen des Jahres

Gleich zwei PraktikantInnen fingen bei uns am 09.02.2004 an und beschäftigten sich vor allem mit dem Projekt zu Armutsbekämpfungsstrategien in verschiedenen afrikanischen Staaten (PRSP-Projekt):

Stefanie Müller arbeitete überwiegend zu Tansania und war bei der Sammlung von Daten für die Bestandsaufnahme und bei der Vorbereitung der Projektreise aktiv. Sie verließ uns am Anfang April wieder, um ihre Studien in Leipzig fortzusetzen.

Der in Kongo-Brazzaville geborene **Cyr Nestor Itou** begleitete uns sogar bis Ende August. Seine muttersprachlichen Französischkenntnisse und Erfahrungen aus der Region waren uns vor allem bei der Vorbereitung der Reise nach Kamerun und in die Demokratische Republik Kongo von unschätzbarem Wert. Zudem übersetzte er als Honorarkraft nach seiner Praktikumszeit die komplette Studie über die Potentiale der Wasserkraftgewinnung an den Staudämmen in der Demokratischen Republik Kongo.

Zwischen dem 28.04. und dem 30.07.2004 leistete uns **Alexandra Helbing** wichtige Unterstützung. Auch sie haben wir in dem Projekt über Armutsbekämpfungsstrategien in afrikanischen Staaten eingesetzt, aber mit ihrer fremdsprachlichen Ausbildung unterstützte sie uns auch bei den Übersetzungsarbeiten der Hondurasbrochure vom Spanischen ins Englische.

In den Monaten August und September arbeitete **Sarah Gecks** als Praktikantin bei SÜDWIND. Sie unterstützte die Erstellung der Studie über die Wasserkraftpotentiale in der Demokratischen Republik Kongo und verfasste drei Kapitel des Papiers. Trotz ihrer wenigen Zeit – sie arbeitet halbtags als Sozialarbeiterin und studiert nebenher – wird sie im Frühjahr 2005 erneut als Praktikantin zu SÜDWIND kommen.

Eduardo Wirthmann Ferreira aus Brasilia (Brasilien) half vom 1.8. bis zum 31.10.2004 im Fachbereich sozialverantwortliche Geldanlagen bei der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung des Workshops »In-

vestieren in die menschliche Entwicklung«. Er erwies sich als eine sehr wertvolle Hilfe in der Kommunikation mit den brasilianischen Teilnehmern der Konferenz.

Gesa Vögele aus Köln begann am 25.10.2004 (bis zum 31.1.2005) ebenfalls im Fachbereich sozialverantwortliche Geldanlagen. Ihr erster Arbeitstag fiel mit dem ersten Tag des Workshops »Investitionen in die menschliche Entwicklung« zusammen. Später arbeitete sie zur Erdölförderung in der baltischen See, die von der WestLB mitfinanziert wird. Last but not least reorganisierte und erweiterte sie die elektronische Adressenverwaltung.

Ab dem 5.10.2004 bis zum Ende des Jahres arbeitete die **Madagassin Mamisou Rajosvah** bei uns. Auch sie hat eine Übersetzerinnenausbildung, die uns in vielen Bereichen sehr nützlich war. Darüber hinaus hat sie uns bei der Vorbereitung der letzten Projektreise in dem PRSP-Projekt nach Ghana unterstützt.

Im Dezember begann **Detlef Henke** sein Praktikum im Bereich Frauen und Wirtschaft. Er bereitet drei Workshops vor, die in Nordrhein-Westfalen zum Thema »Nähen für den Weltmarkt« Anfang 2005 stattfinden sollen.

Ihnen allen gilt unser großer Dank für ihre wertvolle Unterstützung.

Eine ehemalige Praktikantin ist uns bis heute erhalten geblieben: **Ulrike Lohr** hat auch während des Jahres 2004 in den verschiedensten Bereichen für SÜDWIND gearbeitet: Sie recherchierte Material für Studien, übersetzte Texte, half im Versand aus, ordnete Datenbanken, organisierte eine internationale Tagung mit An manchen Tagen war es so, dass sie gleich für mehrere der Mitarbeitenden von SÜDWIND irgendwelche Aufträge erledigen sollte. Nebenher beendet sie gerade ihr Studium. Auch ihr vielen Dank!

(Gekürzte Fassung des für die Mitgliederversammlung am 5. März 2005 im Domforum Köln erstellten Finanzberichtes)

Vorbemerkung

Im Haushaltsjahr 2004 konnten die deutlich gestiegenen Ausgaben ohne volle Inanspruchnahme der im Haushaltsplan vorgesehenen Rückstellungen gedeckt werden. Durch die Einstellung des Geschäftsführers im Mai gab es einerseits mehr Ausgaben. Andererseits gab es durch gezielte Einwerbung von zusätzlichen Mitteln einmalige Zusagen und entsprechende Überweisungen in den Jahren 2003 und 2004. Der Geschäftsführer konnte den Spielraum der wissenschaftlichen Mitarbei-

tenden für mehr bezahlte Auftragsarbeiten in ersten Schritten erweitern. Das ist ein hoffnungsvoller Anfang.

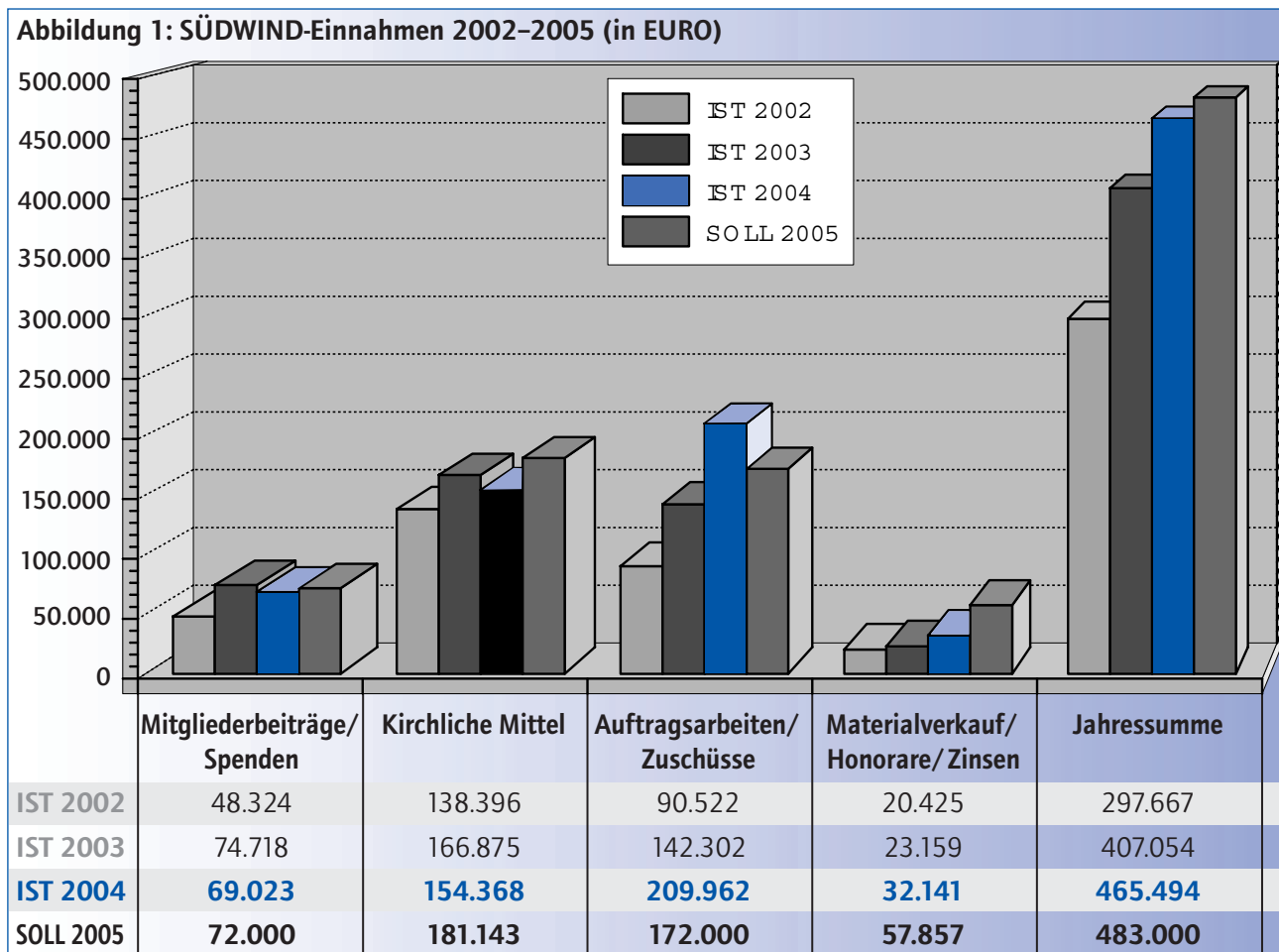
Der Vorstand hofft, dass sich nach Abschmelzen dieser Anschubfinanzierung das zweijährige Experiment Geschäftsführer über 2006 hinaus für SÜDWIND bewähren wird.

1. Haushalt IST 2004

1.1 Einnahmen

Die Einnahmen waren 2004 deutlich höher als im Vorjahr. Dies ist in der gegenwärtigen Zeit ein sehr erfreuliches Ergebnis.

a. Zu bedenken ist dabei allerdings, dass diese Mehr-





einnahmen zu fast einem Drittel aus einmaligen Zahlungen der Mitglieder kommen. Diese überwiesen nach der Sonderbitte des Vorstands im Jahr 2003 um eine Anschubfinanzierung für das 2-Jahres-Experiment »Geschäftsführer« (Mai 2004 bis April 2006) auch 2004 erhebliche Mittel.

- b. Die Einnahmen aus kirchlichen Mitteln sanken. In diesem Rückgang liegt – wie wir aus Gesprächen im Blick auf 2005 wissen – keine Abkehr von der Wertschätzung der gegenwärtigen und zukünftigen SÜDWIND-Arbeit für die Kirchen. Diese Einnahmesäule ist 2004 erstmalig kleiner als die der durch Auftragsarbeiten und Zuschüsse eingenommenen Mittel.
- c. Die Einnahmen aus Auftragsarbeiten und Zuschüssen sind 2004 deutlich gewachsen. Die Einnahmen

für bezahlte Arbeiten unserer WissenschaftlerInnen konnten seit über 8 Jahren kontinuierlich erfreulich gesteigert werden, kommen aber inzwischen an eine Grenze.

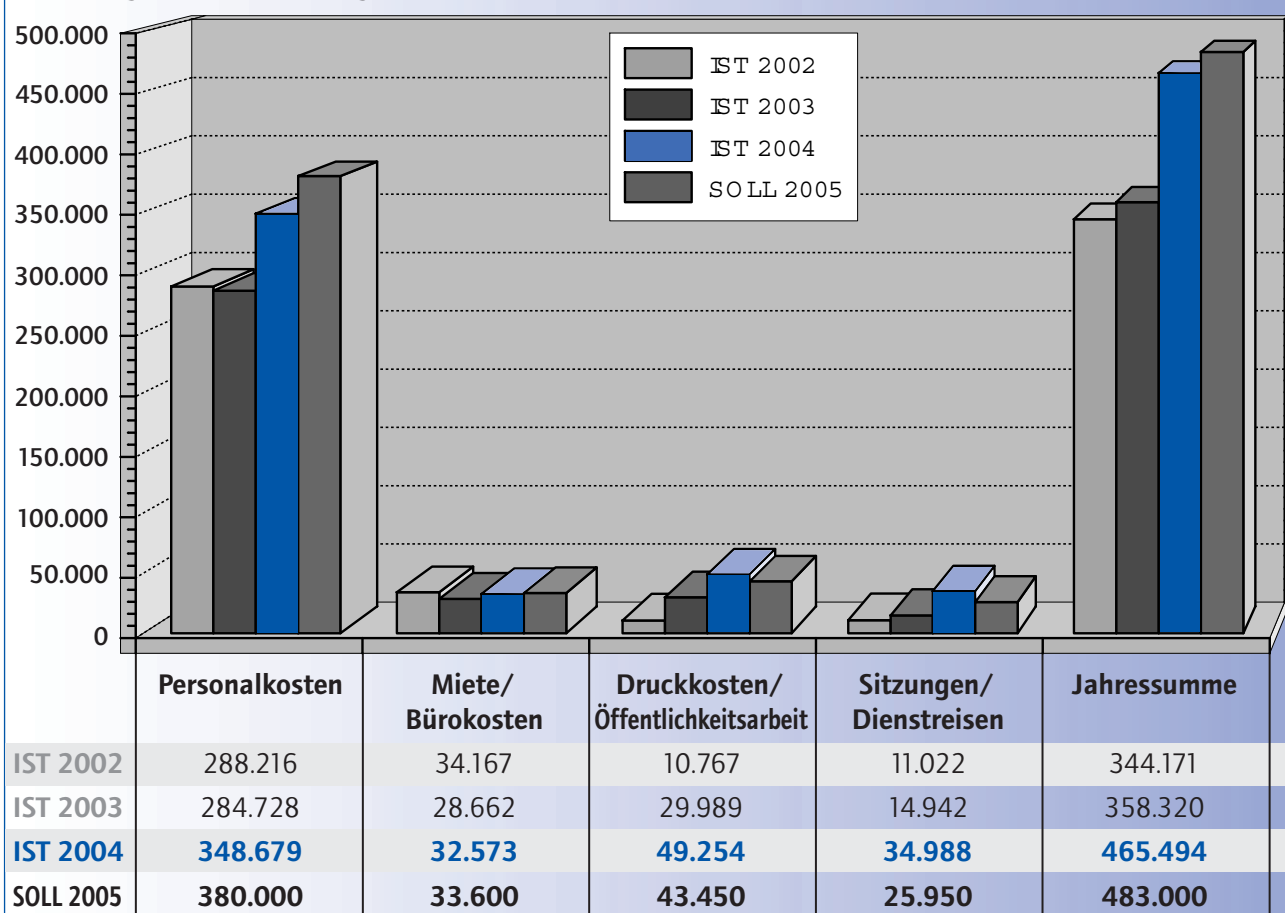
- d. Auch die Mittel aus Materialverkauf, Honoraren und Zinsen wuchsen. Das rechnerische Plus enthält allerdings 4.164 € Entnahme aus den Rückstellungen für den Geschäftsführer aus den zweckgebundenen Spenden des Vorjahres.

1.2. Ausgaben

Die Ausgaben des SÜDWIND e.V. waren 2004 deutlich höher als im Vorjahr.

- a. Die Personalausgaben stiegen deutlich. Trotzdem

Abbildung 2: SÜDWIND-Ausgaben 2002–2005 (in EURO)



war ihr Anteil an den Gesamtkosten rückläufig. Neben den Kosten für den Geschäftsführer stiegen die Honorarzahlgungen für Übersetzungsarbeiten erheblich, die wir allerdings zum großen Teil von den Auftraggebern der Übersetzungen erstattet bekamen.

- b. Die seit Jahren festen Miet- und die variierenden Bürokosten sind leicht gestiegen, ihr Anteil an den Gesamtausgaben ist aber weiter rückläufig, obwohl die Ausstattung des Büros insbesondere mit Rechnern etc. erste Ersatzbeschaffungen erforderte.
- c. Da wesentlich mehr Publikationen als geplant in Druck gehen konnten, sind die Kosten für Druck und Öffentlichkeitsarbeit um deutlich gestiegen. Unter Arbeitskosten verbuchen wir auch Steuern, die inzwischen wegen der steuerpflichtigen Aufträge deutlich ins Gewicht fallen. In früheren Jahren konnten wir in dieser Haushaltsstelle Steuerrückerstattungen verbuchen.
- d. Die Ausgaben für Sitzungen / Dienstreisen waren deutlich höher als im Vorjahr. Für einen Großteil dieser Ausgaben – hier vor allem die Reisen der Mitarbeitenden ins Ausland – gab es Erstattungen, die unter Auftragsarbeiten als Einnahmen verbucht sind.

2. Haushalt 2005

2.1 Einnahmen 2005

Nach den Vorgaben im SOLL 05, die sich eng an die tatsächlichen Einnahmen aus 2004 anlehnen, müssen die Einnahmen 2005 gesteigert werden. Wir wünschen dem Geschäftsführer bei seinen schwierigen Bemühungen um Stabilisierung der alten und Erschließung von neuen Geldquellen gute Resonanzen.

Bei den Erträgen aus Auftragsprojekten haben wir allerdings zurückhaltend kalkuliert, auch weil einige Aufträge aus 2004 noch abzuarbeiten sind.

Helfen soll bei den Einnahmen 2005 die konsequente Fortsetzung des Dekadeprojekts. Dafür gibt es bereits Planungen. Von dieser Reihe erhoffen wir uns weiterhin Aufmerksamkeit, die über den kirchlichen Rahmen hinausgeht. Der Vorstand hofft, damit für die Zukunft neue Zielgruppen zu erschließen.

2.2 Ausgaben 2005

Der Etat wächst derzeit – wie gesagt – vor allem durch die begrenzte Neuanstellung des Geschäftsführers. Während die Ausgaben in den anderen Säulen kleiner werden, steigen die Kosten für festangestellte MitarbeiterInnen.

Ansonsten halten sich die veranschlagten Ausgaben für 2005 eng an die IST-Ausgaben von 2004. Weitere Möglichkeiten für Einsparungen wie durch das geplante Online-Banking gibt es nur unwesentlich.

3. Gesamtaussichten

Die SÜDWIND-Rückstellungen konnten im Vorjahr nicht zuletzt durch die Sonderzuwendungen für die Stelle des Geschäftsführers aus 2003 aufgestockt werden. Im Jahr 2005 werden für diese Stelle knapp 30.000 € wieder in den Haushalt fließen. Im September 2005 entscheidet der Vorstand, ob die Annahme realistisch war, dass der Geschäftsführer zusätzlich zu den o.g. Entlastungen des Instituts sein eigenes Gehalt erwirtschaften kann. Derzeit sehen wir Möglichkeiten und Notwendigkeiten, neue Geldquellen innerhalb und vor allem auch außerhalb der Kirche zu erschließen und die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen für ihre eigentlichen Aufgaben so freizustellen, dass sich die Vermarktung ihrer Leistungen weiterhin finanziell positiv für SÜDWIND auswirken wird.

Selbst bei dem z.Zt. unwahrscheinlichen Abbruch des 2-Jahres-Experimentes Geschäftsführer, wird sich die Investition in die Erschließung neuer Segmente in jedem Fall gelohnt haben.

Die Rückstellungen betragen zum Jahresende 2004 127.300 €. Sie sind damit noch weit entfernt von der Auflage der Mitgliederversammlung an den Vorstand, 100–50% des Vorjahresetats durch Rückstellungen abzudecken. Derzeit betragen die Rückstellungen 31% des Vorjahresetats.

*Für den Vorstand:
Dieter Manecke, 14.01.2005*



Neu erschienen – Verkaufszahlen

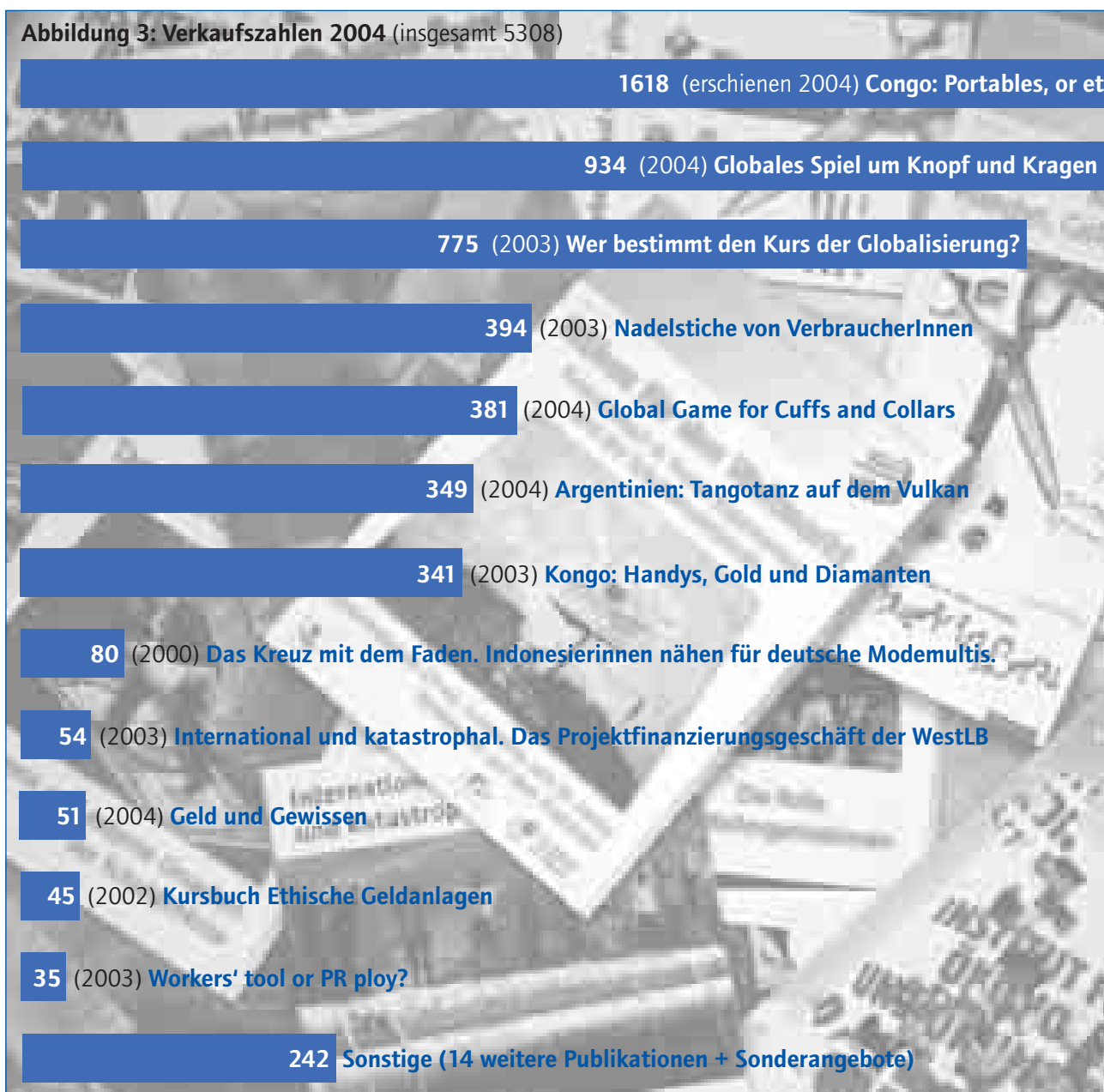
Wie aus dem Finanzbericht zu ersehen ist, stieg der Ertrag aus dem Absatz von Broschüren. Dies lag nicht zuletzt an der relativ großen Zahl neu erschienener Studien

noch ganz am Ende des Jahres 2003 sowie im Lauf von 2004:

Neu erschienen 2004:

- Globales Spiel um Knopf und Kragen. Das Ende des Welttextilabkommens verschärft soziale Spaltungen (gemeinsam herausgegeben mit dem Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar e.V.)

Abbildung 3: Verkaufszahlen 2004 (insgesamt 5308)



Die Broschüre erschien auch in Englisch und Spanisch:

- Global Game for Cuffs and Collars. The phase-out of the WTO Agreement on Textiles and Clothing aggravates social divisions
- El Juego Mundial por Cuellos y Puños. La finalización del Acuerdo sobre los Textiles y el Vestido [ATV] agrava las divisiones sociales
- Congo: Portables, or et diamants. Financement de la guerre à l'époque de la mondialisation
- International und katastrophal. Das Projektfinanzierungsgeschäft der WestLB (gemeinsam herausgegeben mit urgewald)
- Geld und Gewissen – Tu Gutes und verdiene daran, von Wolfgang Kessler und Antje Schneeweiß, hrsg. von Publik Forum und Frankfurter Rundschau

Hinzu kommen noch die Übersetzungen der SÜDWIND-Broschüre »Workers's tool or PR ploy? – A guide to codes of international labour practice«, die mittlerweile

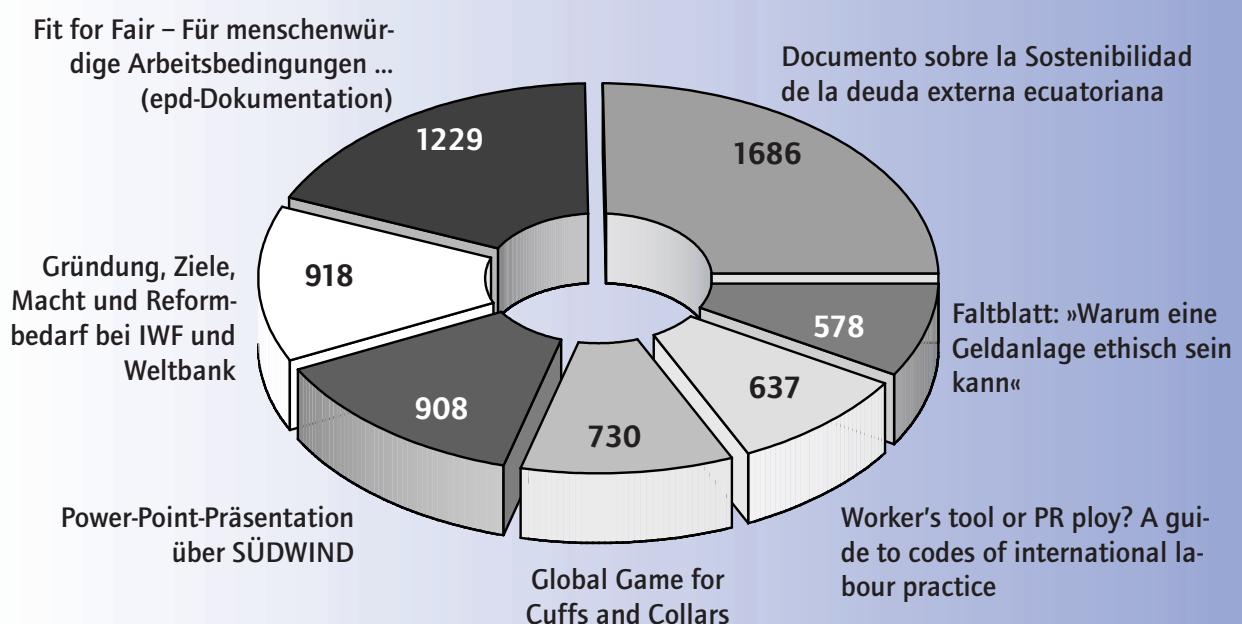
in unbekannter Auflagenhöhe in Spanisch, Indonesisch, Koreanisch, Urdu, Thai (Auszüge) und Singhala (Auszüge) vorliegt.

Der deutliche Anstieg der versendeten Broschüren auf 5.308 (von 2.713 im Jahre 2003) liegt allerdings zu einem guten Teil darin begründet, dass die Broschüre »Congo: Portables, or et diamants« kostenlos – da von den Auftraggebern voll finanziert – in hoher Auflage in die Demokratische Republik Kongo verschickt wurde (siehe Abbildung 3).

Downloads

Mittlerweile werden Papiere von SÜDWIND auch über die Homepage in große Zahl nachgefragt. Das von Friedel Hütz-Adams verfasste Hintergrund-Papier »60 Jahre nach der Bretton Woods-Konferenz: Gründung, Ziele, Macht und Reformbedarf bei IWF und Weltbank« er-

Abbildung 4: Besucher größerer Dokumente der SÜDWIND-Website





schien beispielsweise gar nicht erst in einer gedruckten Fassung.

Laut der Statistik unseres Servers lag die Zahl der Besucher, die sich einige der Broschüren angesehen haben, bis in den vierstelligen Bereich hinein (siehe Abbildung 4).

Öffentlichkeitsarbeit in Zeiten des Internets

Immer wichtiger für die Kommunikation nach außen wurde das Internet. Die SÜDWIND-Homepage (www.suedwind-institut.de) wurde laut Statistik unseres Servers im Laufe des Jahres 2004 von rund 80.000 Nutzern besucht. Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren. Ein großer Teil der Besucher kam über Internet-Suchmaschinen zu uns. Es handelte sich somit nicht um »alte Bekannte«, die unsere Homepage kennen

und immer mal wieder vorbeischauen, sondern um Menschen, die auf der Suche nach Antworten auf inhaltliche Fragen auf SÜDWIND stießen. Dies zeigt die gewachsene Bedeutung des Internets, die wir ja im vergangenen Jahresbericht schon beschrieben haben: Wer Informationen sucht, gibt erstmal Suchbegriffe ins Internet ein. Ähnlich arbeiten wir ja auch oftmals.

Dennoch fand weiterhin »herkömmliche« Öffentlichkeitsarbeit statt: Im Laufe des Jahres 2004 wurden acht Presseerklärungen verschickt. Der Verteiler für diese Erklärungen konnte auf rund 450 E-Mail- und Fax-Adressen ausgebaut werden. Weitere 130 Adressaten wurden auf eigenen Wunsch (Anmeldung über die Homepage oder bei der Umfrage unter den Mitgliedern) in den Verteiler aufgenommen.

Viele Empfänger von Presseerklärungen per E-Mail konnten direkt auf beworbene Dokumente klicken. Die verstärkten Versuche, Dokumente nicht zu drucken, sondern auf der Homepage per kostenlosem Download anzubieten, war sehr erfolgreich (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Nennungen von SÜDWIND in der deutschen Presse 2004

Artikel in Zeitungen und Zeitschriften, in denen SÜDWIND genannt wird

49

Radiointerviews mit SÜDWIND-MitarbeiterInnen

5

Nachrichtenagentur-Meldungen, in denen SÜDWIND genannt wird

1

Eigene Presseerklärungen

8

Eigene Artikel in Zeitungen und Zeitschriften

12

Online-Medien, in denen SÜDWIND genannt wird

35

Als Ergebnis dieser Arbeit sowie der Öffentlichkeitsarbeit der Mitarbeitenden in ihren Fachbereichen wurde SÜDWIND, soweit uns dies bekannt wurde, in mehr als 100 Pressemeldungen (Artikel, Radiointerviews, Agenturmeldungen, Online-Hinweise) namentlich erwähnt. Viele weitere Beiträge griffen die SÜDWIND-Erkenntnisse auf. Auch hier setzt sich die schon in den vergangenen Jahren zu beobachtende Entwicklung fort, dass die Zahl der Online-Meldungen über SÜDWIND immer mehr wächst (auf 35, von denen wir wissen). Presseerklärungen und Artikel von SÜDWIND werden über verschiedenste Homepages weiter verbreitet.

Hinzu kommen noch viele Berichte über Tagungen mit SÜDWIND-Beteiligung im Ausland, die in den dortigen Medien für Schlagzeilen sorgten. Über die Konferenz in Honduras, auf der Pedro Morazán seine Thesen zum Thema »Armutsbekämpfung« vorstellte (siehe Seite 34) wurde beispielsweise landesweit in allen Medien berichtet.

Im Frühjahr 2004 erschien zudem erstmals an Stelle des SÜDWIND-Infos ein Jahresbericht in der Form, die Ihnen jetzt auch wieder vorliegt. Ende des Jahres erschien zudem in traditioneller Form die Ausgabe Nr. 26 des SÜDWIND-Infos.

SÜDWIND unterwegs

Die SÜDWIND-Mitarbeitenden sind immer wieder unterwegs. Sie

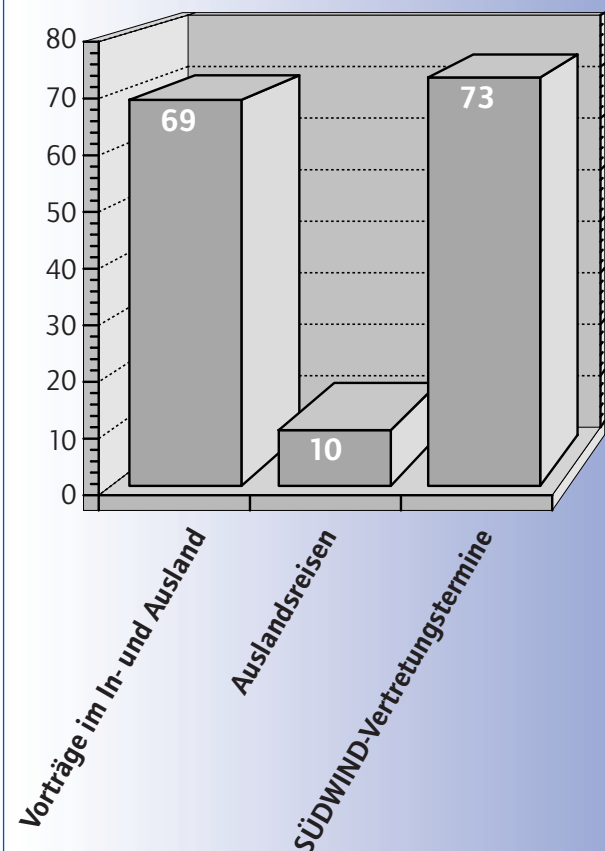
- halten Vorträge vor Gremien, in Bildungswerken und Gemeinden sowie auf nationalen und internationalen Tagungen,
- veranstalten Pressekonferenzen allein oder mit Partnern,
- vertreten SÜDWIND in Gremien und Ausschüssen,
- gehen zu Koordinationstreffen mit nationalen und internationalen Kampagnen und Nichtregierungsorganisationen.

Mittlerweile findet ein erheblicher Teil der Reisen im

Rahmen von Auftragsprojekten statt. Die Diskussion über die Fortschritte bei der Umsetzung von Armutsbekämpfungsstrategien in vier afrikanischen Staaten führten beispielsweise zu vier anstrengenden Reisen in die Partnerländer sowie Reisen zu den Projektpartnern in Deutschland.

Insgesamt war das SÜDWIND-Team rund 150mal unterwegs, manchmal für wenige Stunden, manchmal für mehr als eine Woche (siehe Abbildung 6).

Abbildung 6: Außentermine der Mitarbeitenden





Investoren in die Verantwortung nehmen

Die Lebenswelt eines Bankers und Investors in der Bundesrepublik und die Lebenswelt von Forellenzüchtern in Ecuador, Baumwollbauern in Südindien oder Industriearbeitern in Brasilien unterscheiden sich grundlegend voneinander und doch sind sie eng miteinander verbunden.

Die Arbeit des Fachbereichs Sozialverantwortliche Geldanlagen verfolgte im Jahr 2004 das Ziel, diese beiden Welten näher zueinander zu bringen und Verantwortlichkeiten aufzuzeigen.



WestLB mit Gesprächsbedarf

In der im April 2004 von SÜDWIND und urgewald veröffentlichten Studie »International und katastrophal« beschrieb eine Reihe von AutorInnen – für uns Steffen Jörg –, welche zum Teil verheerenden Auswirkungen die Projektfinanzierungen der WestLB auf das Leben der Menschen in Ländern wie Papua Neuguinea, Argentinien und Venezuela hatten. Die Studie sorgte für eine Reihe von Artikeln in Zeitungen und Zeitschriften. Etliche Exemplare gingen auch an den Landtag von Nordrhein-Westfalen.



Die Bank hat inzwischen eingesehen, dass sie sich der Verantwortung für die Auswirkungen, die ihre Kredite und Investitionen für Menschen und Umwelt haben, nicht entziehen kann. Sie gründet eine Nachhaltigkeitsabteilung, in der nun sechs Mitarbeiter an Konzepten für einen ökologischen und sozialen Filter in der Kreditvergabe arbeiten. In einem Gespräch mit dieser Abteilung machten wir deutlich, dass wir die Aktivitäten der Bank immer daran messen werden, welche Veränderungen sie für die betroffene Bevölkerung mit sich bringen. Es bleibt abzuwarten, ob die neue Abteilung auch für neue Kriterien bei Kreditzusagen sorgt. SÜDWIND wird hier sehr genau hinsehen!

Tagung »Investitionen in die menschliche Entwicklung«.

»Für uns ist ein Informationsaustausch nur dann interessant, wenn wir sehen, dass sich dadurch unsere Lebensbedingungen verbessern«, so lautete das Fazit eines Teilnehmers des von Antje Schneeweiss organisierten Workshops »Investitionen in die menschliche Entwicklung«.

Während der dreitägigen Konferenz Ende Oktober 2004 wurde deutlich, dass Analysten, die Unternehmen nach sozialen und ökologischen Kriterien untersuchen, (Ethik-Analysten) ihre Informationen zu der Situation in

Entwicklungsländern zum großen Teil von den Unternehmen selber oder aus hiesigen Medien beziehen. Für den direkten Kontakt zu Betroffenen vor Ort reicht meistens die Zeit nicht aus. Investoren, und das heißt eben auch oft kirchliche Investoren, sind kaum bereit, die Mehrkosten zu tragen, die ein solcher Aufwand mit sich bringen würde. Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften im Süden kennen auf der anderen Seite das Instrument des sozialverantwortlichen Investments zu wenig, um es in ihrem Interesse einsetzen zu können und sie misstrauen ihm auch vielfach.

Gerade das Vertrauen der Ethik-Analysten auf von Unternehmen selbst verfasste Sozial- und Umweltberichte erstaunte die Teilnehmer aus den Entwicklungsländern. Zu oft hatten sie erlebt, dass diese Berichte weit von der Realität vor Ort entfernt sind. Diese Berichte, so ihr mehrfach vorgebrachter Vorschlag, sollten in die Landessprachen übersetzt, den Betroffenen zugänglich gemacht und von ihnen diskutiert werden.

Der Workshop konnte einen Beitrag leisten, den Dialog

zwischen Investoren und Anspruchsgruppen in Entwicklungsländern entstehen zu lassen.

Nacharbeit steht an

Dieser Dialog muss in 2005 jedoch unbedingt intensiviert werden, um praktisch wirksam zu werden. In einer Zusammenarbeit mit kirchlichen Investoren einerseits und den Partnerorganisationen aus Entwicklungsländern andererseits werden wir deshalb beispielhaft zu konkreten Missständen arbeiten mit dem Ziel, die bisher noch schlummernde Macht der Investoren für soziale und ökologische Verbesserungen einzusetzen. Wir hoffen, dass SÜDWIND mit dieser interventionsorientierten Recherche ein Umdenken bei zumindest einigen Investoren und konkrete Änderungen der Anlagekriterien erreichen kann. Und wir hoffen, dass Dr. Peter Müller uns bei dieser Arbeit weiterhin als ehrenamtliche Fachkraft unterstützt.

Von Antje Schneeweiß organisierter Workshop »Investitionen in die menschliche Entwicklung« Ende Oktober 2004





Vorträge, Seminare, Gremien: SÜDWIND im Warentest

Wie entwickelt die Stiftung Warentest die Kriterien für ihre Produkttests? Im April 2004 konnten wir der Stiftung ein wenig in die Karten gucken, weil Antje Schneeweiß zur Teilnahme an einer Sitzung des Warentest-Fachbeirates »Ökofonds« eingeladen wurde. Der Beirat traf sich einen Tag lang in Berlin und diskutierte Bewertungsmethoden für sozialverantwortliche Investmentfonds. Mit am Tisch saßen Vertreter der Wissenschaft, des Verbraucherschutzes und der Anbieter von Ökofonds.

Diskutiert wurde ein von den Mitarbeitern von Warentest erarbeiteter Vorschlag für einen Fragebogen, der an Anbieter sozialverantwortlicher Geldanlagen verschickt werden sollte. Die Ergebnisse der Diskussion führten zu weitgehenden Veränderungen des ursprünglichen Konzepts. So wurde im Test mehr Wert auf die Qualität der Recherchen gelegt und nicht nur auf die Anzahl der ethischen Kriterien.

Der umfassende Test und weitere Informationen zu ökologischen Investmentfonds erschien im Oktoberheft des Finanztest. Darin wurden auch die drei SÜDWIND-Kriterien für ethische Fonds berücksichtigt:

- Ein solcher Fonds muss mindestens ein Ausschlusskriterium berücksichtigen: Unternehmen, die gegen dieses Kriterium (z.B. Rüstungsproduktion, Kinderarbeit ...) verstossen, werden auf keinen Fall in den Fonds aufgenommen.
- Es muss nachvollziehbar sein, wer die Recherche durchführt.
- Es muss in den Fonds einen unabhängigen Beirat geben, der jenseits von ökonomischen Interessen die Investitionen überwacht.

Dieser Test zu ethisch-ökologischen Fonds erschien im Heft Finanztest Nr. 10/Okttober 2004 und ist eine gute Entscheidungsgrundlage bei der Auswahl eines ethischen Investmentfonds.

Aus den Visa-Abteilungen der deutschen Botschaften

Eine Tagung mit zehn internationalen Gästen zu organisieren, bringt viel Arbeit mit sich. Sind unter den Gästen Menschen, die ein Visum für die Bundesrepublik Deutschland benötigen, muss man sich zudem auf nervenaufreibende bürokratische Hemmnisse gefasst machen.

So beantragte ein international bekannter Wissenschaftler aus Indien im September ein Visum für die Bundesrepublik, um an unserem Workshop »Investitionen in die menschliche Entwicklung« teilzunehmen. Dem deutschen Konsulat in der indischen Großstadt Chennai lag ein Schreiben von SÜDWIND vor, aus dem hervorging, dass wir die Unterbringungs- und Krankenversicherungskosten für ihn vollständig übernommen haben. Bei einem Anruf beim Konsulat erfährt der Wissenschaftler, dass er einen Nachweis für seine Krankenversicherung vorlegen muss. Auch den haben wir in Siegburg liegen, und, um doppelte Kosten zu vermei-

den, versuchen wir ein ganzes Wochenende lang, den Beleg an das Konsulat zu faxen – doch ohne Erfolg.

Der indische Wissenschaftler, der sieben Zugstunden vom Konsulat entfernt wohnt, fährt nach Chennai und erwirbt eine zweite Reisekrankenversicherung für sich. Dies kann er erst nach 10.00 Uhr, wenn die Versicherungsbüros geöffnet haben. Die Visa-Abteilung hat jedoch täglich nur von 8–10 Uhr geöffnet. Er muss also in Chennai übernachten, ehe er am nächsten Tag endlich sein Visum erhält.

Noch übler erging es dem Teilnehmer aus Südafrika. Auch hier lagen der dortigen deutschen Botschaft eine Einladung sowie die Nachweise über Krankenversicherung und Unterbringung vor. Er bekam trotzdem kein Visum und konnte deshalb an der Tagung nicht teilnehmen.

Antje Schneeweiß



Koordinieren, Verknüpfen und Organisieren – Einblicke in die Geschäftsführung

Ab Mai habe ich von Friedel Hütz-Adams, der bislang die geschäftsführenden Aufgaben erledigt hat, den Stab und etliche Ordner übernommen. Nach dem mit Vorstand und Mitarbeitenden gemeinsam erarbeiteten Aufgabenkatalog ist der Geschäftsführer verantwortlich für

- die Pflege der externen und internen Kommunikation der Gremien und Arbeitsgruppen von SÜDWIND,
- die Koordination der Projektabläufe,
- die Koordination der Geschäftsabläufe und die Büroausstattung,
- die Personalverwaltung,
- die Budgetverwaltung, Kontakte zu Geldgebern und die Koordination der Finanzanträge.

Aus diesem Aufgabenfächer haben mich viele Aufgaben und Detailfragen, z.B. Probleme bei der Computervernetzung, in den zurückliegenden Monaten der Geschäftsführung beschäftigt.

Haushaltsüberwachung zentral

Im Mittelpunkt stehen aber ohne Zweifel die Aufgabe und Anstrengungen der Haushalts- und Budgetüberwachung, die Hand in Hand mit der finanziellen Abwicklung unserer Projekte gehen muss.

Vordringlichste Aufgabe ist die Sicherstellung der Finanzierung unseres Institutes. Im Geschäftsjahr 2004 endeten jeweils dreijährige Förderungen zu dem von Misereor, Brot für die Welt und EED geförderte Projekt »Armutsbekämpfungsstrategien und Verschuldung« und die Förderung der »Materialreihe: Strukturelle Gewalt in den Nord-Süd-Beziehungen als Beitrag zur Ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt« durch die Ev. Kirche im Rheinland, die Ev. Kirche von Westfalen, die Ev. Kirche von Kurhessen Waldeck sowie die Ev. Kirche in Hessen und Nassau. Notwendig ist es daher, für

Folgeprojekte und Weiterentwicklungen Finanzierungen zu erschließen.

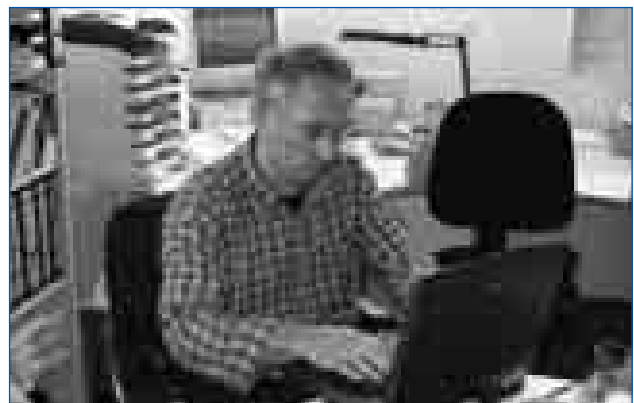
In Verhandlungen mit potentiellen Geldgebern müssen wir daher unsere Kompetenzen in Fragen der

- weltweiten Schuldenproblematik und Armutsbekämpfung,
- strukturellen Gewalt in und durch wirtschaftliches Handeln in Zeiten der Globalisierung,
- frauenspezifischen Interessen im Wirtschaftsprozess und
- sozialverträglichen Geldanlage und Unternehmensverantwortung verdeutlichen und ins Spiel bringen.

Neue Ansätze

Viel versprechend lässt sich eine Kooperation mit der Fundraisingakademie Frankfurt an. Hierbei sollte von zukünftigen Fundraisern während ihrer Ausbildung ein Fundraisingkonzept in engem Kontakt mit uns und für uns entwickelt werden, das wir dann zukünftig umsetzen können.

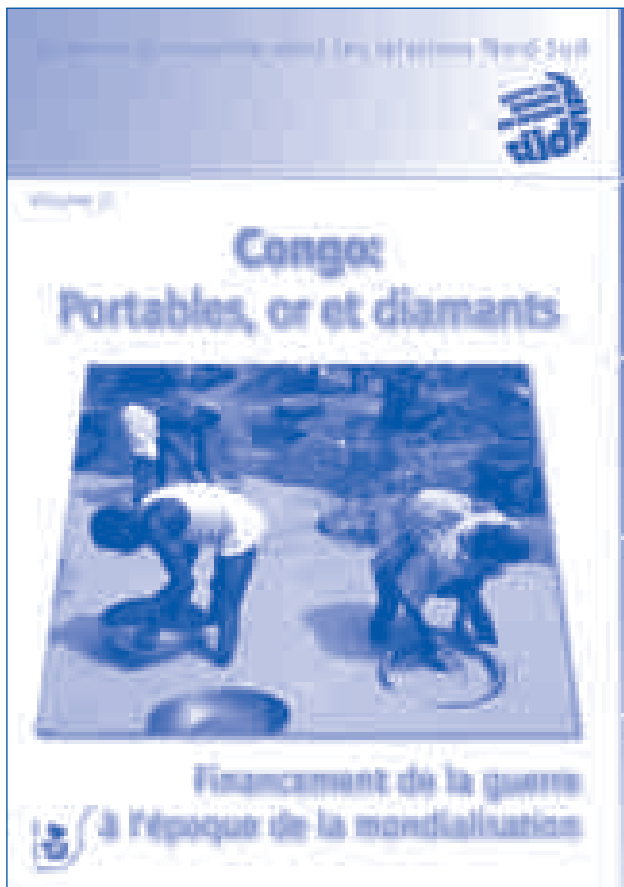
Letztendlich geht es bei der Geschäftsführung auch darum, die inhaltliche Diskussion um weitere Zielperspektiven mit Mitarbeiterteam, Vorstand und eventuell hinzu zu ziehenden externen Experten zu entwickeln und zu organisieren. Dazu starteten wir auf unserer Klausur einen Diskussionsprozess zur Fragestellung, welche Investitionen zur Bekämpfung von Armut sinnvoll und wirksam werden können.





Congo: Portables, or et diamants – Financement de la guerre à l'époque de la mondialisation

Nachdem im Herbst 2003 der Dekadeband »Kongo: Handys, Gold und Diamanten – Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung« erschien, wurde der Ruf nach einer Übersetzung ins Französische laut. Zwar sind viele der Dokumente, auf die die SÜDWIND-Studie sich bezieht, unter Schwierigkeiten auch in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) zu bekommen, doch ähnlich wie in Deutschland fehlte auch dort eine leicht verständliche Zusammenfassung all der vielen Dokumente. Anfang 2004 begann daher die Aktualisierung einiger Kapitel der Broschüre und deren Übersetzung.



Ereignisse überholten die Texte

Die erste Fassung der Aktualisierung enthielt ein längeres vollständig neu verfasstes Kapitel über die Übergangsregierung der DRK. Diese Regierung setzt sich aus VertreterInnen der verschiedenen Rebellenfraktionen und der alten Regierung zusammen. Im Laufe des Jahres 2005 sollen Wahlen einer neuen, demokratischen Regierung stattfinden. Mehrere Seiten über die verschiedenen Interessen der Gruppierungen, die auf Druck des Auslandes zu einem gemeinsamen Kabinett zusammengepresst wurden, waren gerade fertig recherchiert und formuliert, da gab es Schießereien in der Hauptstadt Kinshasa. Die Lage war verworren:

- Handelte es sich um einen Putschversuch von Rebellengruppen?
- Rebellierten Anhänger von Staatschef Kabila gegen den Friedensprozess?
- Waren es Mobutu-Anhänger, die Jahre nach dem Tod des Diktators aus dem Nachbarland Kongo-Brazzaville heraus eine Invasion probten?
- Oder hatten Kräfte um Kabila nur herumgeschossen, um dann die Rebellen zu beschuldigen und den Friedensprozess zu beenden?

Da sich die Lage nicht durchschauen ließ, blieb nur eins: die bisher verfassten Seiten schlicht zu löschen. Zu groß war das Risiko, dass in den Wochen des Lay-Outs und Druckes der Broschüre alle Angaben über Minister, Posten und Verbrechen schon obsolet wurden. Eine Regierung, die vielleicht morgen nicht mehr existiert und über die man daher nichts schreiben kann, was in einigen Wochen noch gültig sein sollte – auch dies wirft ein bezeichnendes Bild auf die Situation im Land.

Broschüren gingen in die DRK

Die Aktualisierungen hielten sich somit trotz aller Vorarbeiten in Grenzen. Dennoch musste einiges neu recherchiert werden. So wurde beispielsweise der Literaturanhang überarbeitet: Alle zitierten Texte, die in französischer Sprache erhältlich sind, mussten gesucht und die Angaben im Text entsprechend geändert werden. Dabei



Gedenkstätte an den Völkermord in Ruanda (Foto: Heinz Werner Weßler)

war Ulrike Lohr eine große Hilfe. Die Übersetzung wurde von Francine Schneider Rouzeau verfasst.

Die Broschüre wurde in einer Auflage von 2000 Stück gedruckt. Ein großer Teil der Auflage ist mittlerweile in der DRK durch die Auftraggeber der Übersetzung – den Evangelischen Entwicklungsdienst, die Ev. Kirche im Rheinland sowie die Vereinte Evangelische Mission – in Umlauf gebracht worden.

Pedro Morazán, der im Rahmen eines anderen SÜDWIND-Projektes Ende 2004 bei einer Tagung in der DRK war, verteilte dort ebenfalls Broschüren. Interessant waren die Reaktionen der LeserInnen, die sich beim ersten Durchblättern in einzelne Stellen vertieften und mal die Stirn runzelten, mal zustimmend nickten. Je nach eigenem politischen Hintergrund gab es anscheinend Darstellungen, die den LeserInnen nicht so ganz passten, während andere Zustimmung fanden. Insgesamt kam die Broschüre dort gut an!

Kämpfe werden wieder umfangreicher

Ende des Jahres 2004 flammten die nie ganz beendeten Kämpfe im Osten der DRK wieder stärker auf. Nach Angriffen von Rebellen über die Grenze hinweg drohte Ruanda erneut mit einer Invasion des Nachbarstaates. Ruandische Soldaten haben Berichten zufolge die Grenze überquert. Eine ganze Reihe von Rebellen Gruppen sowie ruandische Milizen, die vor mehr als 10 Jahren den Völkermord in Ruanda verübten und dann in die DRK flo-

hen, kämpfen gegeneinander. Dazu bewegen sich hunderttausende Flüchtlinge zwischen den Fronten.

Neben den militärischen Erwägungen spielen wirtschaftliche Interessen weiterhin eine große Rolle in den Auseinandersetzungen: Anscheinend lassen sich geplünderte Rohstoffe weiterhin lukrativ auf dem Weltmarkt verkaufen. Die Ausführungen der SÜDWIND-Studie sind somit trotz aller Appelle an die Weltgemeinschaft, endlich rigoros den Kriegsprofiteuren das Handwerk zu legen, aktuell geblieben.

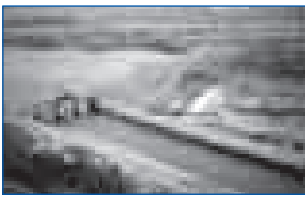
Ende 2004 schätzte eine Nichtregierungsorganisation nach umfangreichen Recherchen in den Kriegsgebieten, dass im Lauf des Jahres täglich 1000 Menschen an den Kriegsfolgen gestorben waren. Damit stieg die Zahl der Kriegstoten seit dem Beginn der Kämpfe 1998 auf fast 4 Millionen. Dennoch gibt es Hoffnung, dass das Land zur Ruhe kommt. Alles hängt davon ab, ob es Mitte 2005 tatsächlich zu demokratischen Wahlen kommt, die wieder zu einer legitimen Regierung führen.

Kindersoldaten der RCD-Goma (Foto: Heinz Werner Weßler)





Wasserkraft aus den Ingafällen: Große Potentiale für die Entwicklung der DRK und Afrikas



In den Sommermonaten 2004 hat SÜDWIND eine Studie über die Potentiale der Stromerzeugung aus Wasserkraft in der Demokratischen Republik Kongo

(DRK) verfasst. Ziel der vom EED finanzierten Recherche war eine Zusammenstellung des Diskussionsstandes über das vielleicht größte Investitionsvorhaben auf dem afrikanischen Kontinent. Auch deutsche Firmen werden immer wieder als potentielle Zulieferer für das Projekt genannt. Die Ergebnisse der Studie sollen daher in die Lobbyarbeit deutscher und kongolesischer Gruppen einfließen.

Ein Dank auch an dieser Stelle Sarah Gecks, die an der Studie mitarbeitete und Kapitel verfasste, sowie an Cyr Nestor Itou für die Übersetzung der Studie ins Französische.

Wer weiß was?

Wie in vielen anderen Bereichen war auch hier die erste und wichtigste Frage: Worum geht es eigentlich genau? Nichts in der DRK ist derzeit klar umrissen, planbar und transparent. Dies betrifft auch die Pläne für den Ausbau der Wasserkraftwerke an den Ingafällen. Zwar war immer wieder von den »ungeheuren Potentialen« die Rede, von einem Staudamm, der allein halb Deutschland mit Strom versorgen könnte, doch andere Fragen waren und sind nicht zu beantworten: Wer baut wann? Wer bezahlt? Wer profitiert?

In einer ersten Stufe müssten die beiden vorhandenen Staudämme vollständig überholt werden. Als nächste Stufe ist vom relativ einfach zu bewerkstellenden Bau eines weiteren Staudamms die Rede, dessen Stromproduktion der von vier deutschen Kernkraftwerken ent-

sprechen könnte. »Grand Inga«, die Endausbaustufe, umfasst eine Staumauer über den ganzen Fluss. Die mögliche Stromproduktion entspricht der von rund 35 deutschen Kernkraftwerken – und wäre ein Mehrfaches dessen, was derzeit in ganz Zentralafrika zur Verfügung steht. Die möglichen Umsätze des Projektes könnten denen des RWE-Konzerns entsprechen und lägen um ein Vielfaches über dem derzeitigen Staatshaushalt der Demokratischen Republik Kongo.

Die politische Lage in der DRK lässt derzeit keine Aussage darüber zu, ob und wann das Projekt je verwirklicht wird. Es ist bezeichnend, dass der größte Teil der in der Studie zusammengetragenen Informationen nicht aus kongolesischen Quellen stammt. In Südafrika beispielsweise, wohin ein großer Teil des Stromes gehen soll, finden sich in Wirtschaftszeitschriften wesentlich

»Oh Mann, ist der groß ...«

Einer der ersten Artikel, den ich über die Ingafälle erhielt, zeigte eine Luftaufnahme des Kongoflusses auf Höhe der schon bestehenden Kraftwerke. Man sieht einen Fluss, aus dem »Bäume« ragen, und einen »schmalen Seitenarm«, der zum Kraftwerkbecken führt.

Die technischen Daten der bestehenden Kraftwerke besagen, dass durch den »schmalen Seitenarm« rund 2200 Kubikmeter Wasser pro Sekunde fließen. Nun ja, was immer das bedeutet.

Dann recherchierte Ulrike Lohr als Vergleichswert die Menge Wasser, die der Rhein im Jahresdurchschnitt beim Verlassen Deutschlands führt. Dies waren ebenfalls ziemlich genau 2200 Kubikmeter pro Sekunde.

Insgesamt fließen im Kongo im Jahresdurchschnitt 42.000 Kubikmeter Wasser je Sekunde (m³/s) durch das Flussbett. Bei näherem Hinsehen entpuppten sich die »Bäume« im Fluss als Inseln. Und der »Seitenarm« ist größer als der Rhein bei Köln, der 300 Meter von meiner Haustür weg fließt – und den ich für ziemlich groß hielt.

Langsam wurden die Dimensionen klar, um die es bei dem Projekt im Kongo geht.

Friedel Hütz-Adams

mehr Informationen, als aus der DRK zu erhalten sind. Bereits jetzt ist von Korruption die Rede sowie davon, dass die ganze Stromerzeugung an ausländische Konzerne verschleudert werden soll.

Chancen versus Gefahren

Die Eingriffe in die Natur halten sich bei den beiden bislang bestehenden Staudämmen in Grenzen. Auch die nächste Ausbaustufe wäre wahrscheinlich noch relativ umweltverträglich. »Grand Inga« mit seiner kompletten Aufstauung des Flusses ist allerdings etwas ganz anderes. Damit wurde in der DRK das Gleiche gemacht, was bei uns viele Flüsse schon hinter sich haben: Nichts wäre mehr wie vorher.

Ebenfalls nicht absehbar sind die Folgen der Energieherstellung im großen Stil für die Bevölkerung. Wer wird profitieren? Wird die neue Energie tatsächlich zu einer großen Chance für die Wirtschaft im südlichen Afrika? Gibt es sinnvollere Alternativen? Wird neben dem Export

von großen Strommengen auch an die Versorgung der Kleinverbraucher in der DRK gedacht?

Arbeit muss weiter gehen

Die SÜDWIND-Studie, die mittlerweile auch in französischer Sprache vorliegt, fasst den derzeitigen Stand der Entwicklungen zusammen. Um all die offenen Fragen zu beantworten, muss die Arbeit zu dem Projekt weitergehen. Dies kann nur in enger Zusammenarbeit mit kongolischen Gruppen geschehen. Vermutlich wird das Thema SÜDWIND daher weiter begleiten.

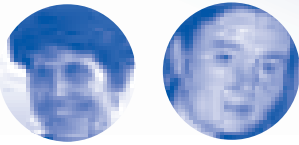
Die Studie finden Sie in Deutsch und Französisch unter: http://www.suedwind-institut.de/1-000_fs.htm

Vorträge, Seminare, Gremien: Eine neue Rolle

Über das Jahr verteilten sich Vorträge zu den Themen »Globalisierung« und »Krieg im Kongo«. Hinzu kommen Sitzungen: Seit Beginn des Jahres ist SÜDWIND Mitträger von »Gerechtigkeit jetzt – Die Welthandelskampagne«. Der Zusammenschluss von derzeit 34 Organisationen aus den Bereichen Entwicklung, Kirche, Umwelt, Menschenrechte und Gewerkschaften hat im Jahr 2004 eine erfolgreiche Aktion zur Europawahl durchgeführt. In diese Sitzungen können die umfangreichen Erfahrungen eingebracht werden, die SÜDWIND im Rahmen von »Erlassjahr 2000« gemacht hat. Wir sind sowohl im Trägerkreis als auch im Lenkungskreis mit dabei – und gegen Ende des Jahres auch noch in der Aktions-AG.

Interessant ist hier für mich der »Seitenwechsel«. Bei »Erlassjahr 2000« war ich als im Kampagnenbüro Beschäftigter einer derjenigen, die wiederholt das Gefühl hatten, dass die Leitungsgremien zu langsam entscheiden oder auch Dinge als Kompromisslösung beschließen, die für das Kampagnenbüro nicht optimal erschienen. Nun sitze ich selbst im Entscheidungsgremium, bin dabei, wenn bei Sitzungen aus Zeitgründen über die Vertagung von Entscheidungen diskutiert wird – und sehe, wie die MitarbeiterInnen des Kampagnenbüros damit nicht immer glücklich sind.





Das Auslaufen des »Welttextilabkommens« und die Folgen

Die beiden Herausgeber SÜDWIND Institut und Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar stießen mit ihrer im Juni 2004 herausgegebenen Publikation »Globales Spiel um Knopf und Kragen. Das Ende des Welttextilabkommens verschärft soziale Spaltungen« in eine Marktlücke: Im deutschsprachigen Raum blieb sie die einzige aktuelle Literatur zu diesem Thema, und international war sie eine der wenigen, die die Problematik aus dem Blickwinkel der überwiegend weiblichen Beschäftigten und der Suche nach Alternativen abhandelte.

Dies überrascht: Wie die Studie aufzeigte, werden vor allem in Indonesien und Sri Lanka, doch auch in vielen anderen Staaten Millionen Arbeitsplätze in der Beklei-

dungsindustrie verloren gehen, während vermutlich vor allem in China neue entstehen. Das Welttextilabkommen wurde ursprünglich zum Schutz der Hersteller in den Industrieländern geschaffen, führte zu Marktverzerrungen, und nun leiden die armen Staaten unter den Fehlentwicklungen.

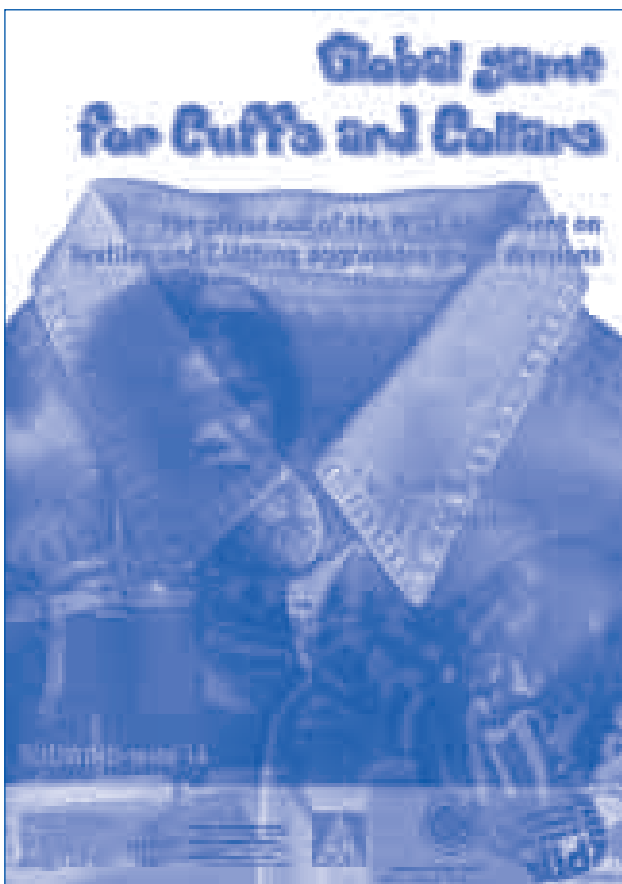
Mehrsprachiges »Globales Spiel«

Da die deutsche, englische und spanische Version der Publikation von der IG Metall, der Friedrich Ebert Stiftung (FES) und der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) gesponsert bzw. mitherausgegeben wurde, stieß sie in deren deutschen und internationalen Mitglieder- und Partnerstrukturen auf ein großes Interesse und eine rege Nachfrage. Sie wurde z.B. vom »Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (IBFG)« in Brüssel weltweit empfohlen und auf dem Kongress der »Internationalen Gewerkschaft der Textil-, Bekleidungs- und LederarbeiterInnen-Vereinigung« im Oktober 2004 in Istanbul an die Mitglieder verteilt. Ebenso wurde sie den Delegierten der internationalen Versammlung der VEM im September 2004 in Manila zur Verfügung gestellt.

Debatten in Produktionsländern

SÜDWIND hat in verschiedenen Produktionsländern von Textilien und Bekleidung Debatten über das Auslaufen des Welttextilabkommens und über Handlungsoptionen initiiert bzw. verstärkt. SÜDWIND-Mitarbeiterin Ingeborg Wick hat in Zusammenarbeit mit dem »Sustainable Development Policy Institute« in Islamabad/Pakistan und der FES Schulungen für Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen (NRO) aus Indonesien, Kambodscha, Thailand, Malaysia, Philippinen und Pakistan zum Thema »Welttextilabkommen« durchgeführt.

Daraus sind gemeinsame Erklärungen, Aktionsschritte und Foren entstanden, deren Impulse wiederum in Initiativen in Industrieländern zurückgeflossen sind. So hat Ende 2004 die in zwölf europäischen Ländern aktive Kampagne für Saubere Kleidung beispielsweise Forderungen von Gewerkschaften und NROs aus Entwick-



lungsländern in einem Schreiben an multinationale Unternehmen im Textil- und Bekleidungssektor berücksichtigt.

Schulung und epd-Heft

Die MultiplikatorInnenschulung von SÜDWIND und dem Ökumenischen Netz zum Auslaufen des Welttextilabkommens vom 7.10.04 führte zu dem Vorsatz, über Veranstaltungen und Pressearbeit das Thema in der Öffentlichkeit noch stärker zu diskutieren. Als weiteres Informationsmaterial neben der Publikation vom Juni 2004 hat SÜDWIND-Mitarbeiterin Karin Wieder Ende 2004 den Text für eine epd-Dritte Welt-Ausgabe zum Thema »Welttextilabkommen« fertiggestellt (siehe unten).

Fortsetzung von Schulungen zu Verhaltenskodizes in Asien

Ingeborg Wick setzte ihre Schulungstätigkeit für indonesische Gewerkschaften und NROs im Bereich »Sozialstandards im Welthandel und Verhaltenskodizes« in Ko-

operation mit der FES im Juni 2004 in Bogor/ Indonesien fort und führte erstmalig eine solche Schulung im Oktober 2004 in Islamabad durch.

Die von SÜDWIND zu diesem Thema von vornherein für den internationalen Markt in Englisch verfasste Studie »Workers's tool or PR ploy? – A guide to codes of international labour practice« erlebt in der aktualisierten Auflage aus dem Jahr 2003 immer neue Übersetzungen. Mittlerweile liegen Fassungen in Spanisch, Indonesisch, Koreanisch, Urdu, Thai (Auszüge) und Singhala (Auszüge) vor.



Forschungsschwerpunkt »Frauenarbeit in Freien Exportzonen«

Der zweite Schwerpunkt dieses SÜDWIND-Arbeitsbereichs im Jahr 2004 bestand aus Forschungen zu dem Thema »Frauenarbeit in Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft« im Rahmen der SÜDWIND-Reihe »Strukturelle Gewalt in den Nord-Süd-Beziehungen«. Darin stehen die Länderbeispiele China, Indonesien und Sri Lanka im Vordergrund. Dieses Forschungsprojekt wurde durch eine finanzielle Förderung der NRW-Stiftung Umwelt und Entwicklung, die VEM sowie die Evangelische Kirchen im Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau und Kurhessen-Waldeck ermöglicht.

Workshopteilnehmer in Bogor im Juni 2004





Kampagne für Saubere Kleidung: OECD-Beschwerde gegen adidas / Ausstieg aus dem Runden Tisch

Seit 1995 arbeitet SÜDWIND mit der Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign = CCC) auf deutscher und europäischer Ebene eng zusammen.

Im Jahr 2004 war diese Arbeit vor allem durch den Abschluss der 2003 eingebrachten OECD-Beschwerde gegen adidas (Arbeitsrechtsverletzungen bei zwei Zulieferern in Indonesien) sowie die Teilnahme am Runden Tisch Verhaltenskodizes bis hin zu dem Ausstieg aus diesem Gremium im November geprägt.

Aus: Die Tageszeitung vom 12. Januar 2005



Zulieferungen aus mehreren Ländern

Für dieses Projekt hat SÜDWIND-Mitarbeiterin I. Wick mit den Partnerorganisationen »Urban Community Mission« in Jakarta, dem Hong Kong Christian Industrial Committee, der srilankischen Frauenorganisation »Centre for Women's Research« und dem Nationalen Kirchenrat Sri Lankas eng zusammengearbeitet und Forschungen vor Ort abgesprochen. Zusammen mit den Hintergrundanalysen und Portraits der angesprochenen Unternehmen adidas-Salomon, puma, KarstadtQuelle, Otto und C&A flossen diese Rechercheergebnisse in die Ende 2004 fertig gestellte SÜDWIND-Publikation »Nähen für den Weltmarkt. Frauenarbeit in Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft« ein. Das Projekt wird mit dem Vertrieb dieser Publikation, einer Posterserie, einer Powerpointpräsentation, einem Internetauftritt und verschiedenen MultiplikatorInnenveranstaltungen bis März 2005 abgeschlossen. SÜDWIND-Praktikant Detlef Henke ist in diesem Forschungsbereich eine große Hilfe.

Großer Zeitaufwand

In beiden Fällen war die CCC durch die SÜDWIND-Mitarbeiterin Ingeborg Wick vertreten. Dieses Engagement

Die Begründung für ihren Rückzug vom Runden Tisch Verhaltenskodizes fasste die CCC folgendermaßen zusammen:

Nach einer fast vierjährigen Mitarbeit am Runden Tisch Verhaltenskodizes und einem zweieinhalbjährigen Verhandlungsprozess über ein Pilotprojekt im Bekleidungssektor erklärt die deutsche Kampagne für Saubere Kleidung (CCC) heute ihren Rückzug von diesem Gremium.

Sie bedauert diesen Schritt außerordentlich, gehörte sie doch von Anfang an zu den aktiven UnterstützerInnen dieses Gremiums aus VertreterInnen von Regierung, Unternehmen, Gewerkschaften und Nicht-Regierungsorganisationen (NRO), das wie die CCC die Verbesserung von Arbeits- und Sozialstandards in Entwicklungsländern anstrebt und hierfür gemeinsame Pilotprojekte durchführen will.

Im Rückblick schätzt die CCC ihre Mitarbeit am Runden Tisch als lohnendes Experiment ein. Sie hat sich auf vielfältige und qualifizierte Weise in die Arbeit des Runden Tisches eingebracht sowie Kontakte und Anstöße initiiert. Sie zieht dennoch heute einen Schlussstrich unter diesen Partizipations- und Kooperationsversuch, da für sie Aufwand und Ertrag in keinem befriedigenden Verhältnis mehr stehen. Vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden internationalen Konkurrenz – insbesondere kurz vor dem Auslaufen des WTO-Welttextilabkommens Ende 2004 – und sinkender Sozialstandards in der weltweiten Bekleidungsindustrie ist das aktive Engagement der CCC auf vielen Feldern gefragt. Deshalb muss sie ihre knappen Ressourcen sinnvoll einsetzen. Ihres Erachtens wird der Runde Tisch auch dem eigenen Anspruch, seine Zielsetzung über eine Verbindung von Dialog und praktischem Handeln zu erreichen, nur ungenügend gerecht.

bedeutete einen erheblichen Kraft- und Zeitaufwand aufgrund der politischen Brisanz sowie eingehende bündnispolitische Diskussionen im Rahmen der CCC.

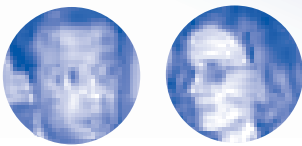
In der CCC-Erklärung zum Ausgang der OECD-Beschwerde (s. website der CCC www.saubere-kleidung.de) verbindet diese ihre Kritik mit Strukturvorschlägen zur Fortentwicklung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (siehe SÜDWIND-Infos Nr. 26 November 2004).

Unterrichtsmaterial für den KonfirmandInnenunterricht

Wie 2003 arbeitete Karin Wieder zunächst mit 5 Stunden pro Woche im Fachbereich Frauen und Wirtschaft mit. Im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres erstellte sie Unterrichtsmaterial für den KonfirmandInnenunterricht, geplant als Teil eines Heftes der Reihe KU-Praxis. Leider wird dieses Heft aufgrund organisatorischer Probleme beim Verlag frühestens Ende 2005 erscheinen. Angesichts des hohen Organisationsbedarfs bei nur 5 Wochenarbeitsstunden und drei mehr oder minder kleinen Kindern sowie dem gelungenen Versuch, das Material im vorgegebenen Zeitrahmen und der gebotenen Qualität einzureichen, waren wir dann doch ein wenig verärgert. Wir hoffen aber, dass es in dieser Reihe oder in der für 2005 geplanten Broschüre mit dem Gemeindedienst für Mission und Ökumene den Unterrichtenden dann doch noch hilfreich sein wird.

Neben der Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen verfasste sie nach dem Erscheinen der Studie von Ingeborg Wick und Sabine Ferenschild »Globales Spiel um Knopf und Kragen« in eine Kurzfassung derselben, die in der Reihe »Dritte-Welt-Information« der Zeitschrift Entwicklungspolitik (epd) im Januar in einem Umfang von 12 DIN A 5 Seiten zu € 1,- erscheinen wird. Diese Info wird dann auch bei Südwind erhältlich sein.

Bis zum Ende ihres Vertrags im August 2005 wird sie nun zwei Tage in der Woche mit 15 Stunden präsent sein.



Kamerun, DRK, Tansania und Äthiopien: Die Wege der Entschuldung blieben zu kurz

Die armen Staaten, die derzeit einen Schuldenerlass erreichen wollen, müssen laut den Beschlüssen des Kölner Weltwirtschaftsgipfels von 1999 Strategiepapiere zur Armutsbekämpfung unter Beteiligung der Zivilgesellschaft erstellen. Ohne diese Papiere gibt es keinen Schuldenerlass. SÜDWIND hat im Rahmen eines Auftrages von Brot für die Welt, dem Evangelischen Entwicklungsdienst und Misereor untersucht, wie die Beteiligung von deren Partnern in diesen Prozessen gestärkt werden kann. Vier Länder standen 2004 auf der Agenda – Tansania, Äthiopien, Kamerun und die Demokratische Republik Kongo –, ein weiteres folgt 2005 (Ghana). In allen Staaten arbeiten wir eng mit dortigen Nichtregierungsorganisationen (NRO) zusammen.

Deutsche Hilfswerke suchen nach neuen Wegen

Die Strategiepapiere zur Armutsbekämpfung (PRSP – Poverty Reduction Strategy Papers) müssen von allen hochverschuldeten armen Staaten (Heavily Indebted Poor Countries – HIPC-Staaten) erarbeitet werden, um im Rahmen der Entschuldungsinitiative in den Genuss eines Erlasses zu kommen. In diesen Papieren wird festgehalten, welche Maßnahmen zur Reduzierung der Armut die Regierungen umsetzen wollen. So soll sichergestellt werden, dass Gelder, die nach einem Schuldenerlass nicht mehr

für Zinsen und Tilgungen ins Ausland überwiesen werden müssen, tatsächlich zur Armutsbekämpfung eingesetzt werden. Im Idealfall sollen die notwendigen Schritte zur Verbesserung der Lebenssituation der Armen eng mit den Betroffenen abgestimmt werden. Daher sollen Diskussionsrunden mit Nichtregierungsorganisationen schon die Erstellung der Papiere begleiten.

Viele dieser Organisationen sind in ihrer täglichen Arbeit Partner deutscher Hilfswerke. Für letztere ist es daher ein sehr wichtiges Anliegen, mit den Gruppen vor Ort über die Chancen und Probleme der Strategiepapiere zur Armutsbekämpfung zu diskutieren und ihre Beteiligung zu stärken.

Dies ist der Hintergrund für den Auftrag an SÜDWIND, beispielhaft den gesamten Prozess in einigen afrikanischen Staaten im Austausch mit den dortigen Organisationen zu beleuchten.

Positive Ansätze

Die Analyse der Fortschritte der Armutsbekämpfung im Rahmen von Schuldenerlassen reiht sich ein in einen

Gruppenarbeit beim Workshop in Kamerun



globalen Kontext. Alle Staaten der Erde beschlossen im Jahr 2000 einstimmig anspruchsvolle Entwicklungsziele. Laut den sogenannten »Millennium Development Goals« der Vereinten Nationen soll die Zahl der Armen bis 2015 halbiert werden. Dazu müssten die Industrieländer endlich wie versprochen die Entwicklungshilfe erhöhen. Weitere zusätzliche Gelder könnten in verschuldeten Staaten durch einen Schuldenerlass zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2005 wird eine erste Zwischenbilanz über die bislang erreichten Fortschritte gezogen.

Auch wir haben die Einschätzungen der Entwicklungen in unseren Partnerländern vor dem Hintergrund der von den Vereinten Nationen formulierten Ziele vorgenommen. Positives konnte bislang erreicht werden, wo Regierungen sich bemüht haben, die Zivilgesellschaft zu mobilisieren und wo reiche Länder tatsächlich einen weitgehenden Schuldenerlass gewährt haben. Das gilt vor allem für Tansania. Selbst in der Demokratischen Republik Kongo (DRK) gibt es positive Ansätze. Noch nicht sehr weit gekommen ist man dagegen dort, wo Regierungen noch keine ausreichende Beteiligung der Zivilgesellschaft zugelassen haben. Dies ist der Fall in Kamerun und Äthiopien.

Tansania mit Fortschritten

Was den hauptsächlichen Untersuchungsgegenstand unseres Projektes mit den Hilfswerken, die Beteiligungschancen der Zivilgesellschaft, angeht, ist Tansania das Vorzeigeland. Bei dem Workshop, den wir unter Beteiligung von Partnern aus dem ganzen Land durchführten, wurde deutlich, dass der bisherige Prozess überwiegend positiv beurteilt wird. Vor allem seitens der Zentralregierung gibt es eine große Bereitschaft, Zivilgesellschaft mit einzubeziehen. Auch wenn die Kooperation auf der Ebene der Distriktregierungen noch ein wenig hinterher hinkt, gehen NRO gestärkt aus dem bisherigen Prozessverlauf hervor.

Der gute Wille der Nationalregierung wird auch bei der Verwendung der Mittel deutlich, insbesondere im staatlichen Bildungs- und Gesundheitswesen konnten

Erfolge erzielt werden. Andererseits spiegeln die Entwicklung makroökonomischer Indikatoren nicht unbedingt die Realität an der Basis wider. Viele Armutsindikatoren (Einschulungsrate, Zugang zu Trinkwasser etc.) haben sich durch PRSP zwar verbessert, aber bislang kaum Auswirkungen auf strukturelle Armut in Bezug auf Einkommen gehabt. Auch wird deutlich, dass für eine umfassende Armutsreduzierung weit mehr Mittel nötig wären. Heute ist Tansania aufgrund einer sehr hohen Neuverschuldung wieder auf demselben Schuldenstand angelangt wie vor der Entschuldung.

Videaufnahmen bei einem Workshop in Kamerun





Äthiopien im Übergangsprozess

Die Ergebnisse einer Konsultationsreise von Irene Knoke nach Addis Abeba im Frühjahr 2004, ließen bestehende Probleme offen zu Tage treten. In Äthiopien wird die gesamte politische Diskussion immer noch sehr stark von der autoritären Zentralregierung dominiert. Dies gilt auch für die Entwicklung einer Armutsbekämpfungsstrategie. Eine geringe Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen gibt es allenfalls in Regionen, wo auch die internationale Gemeinschaft präsent ist. Außerhalb einiger weniger Städte gibt es keine funktionierenden Strukturen, die sich in einen Politikgestaltungsprozess hätten einbringen können.

Zudem herrschen Ängste, denn politische Einmischung kann für kleinere Organisationen gefährlich werden, die auch auf Distriktebene auf das Wohlwollen der Regierung zur Ausübung ihrer sozialen Aktivitäten angewiesen sind. Hier hilft nur die Gründung größerer Netzwerke, um gemeinsam die Rechte einer stärkeren Beteiligung einzufordern. Diese Netzwerkbildung ist in Äthio-

pien auf einem guten Weg, so dass es vielleicht in den kommenden Jahren zu weiteren Fortschritten kommt.

Unklare Situation in der DRK

In der Demokratischen Republik Kongo droht der erneute Ausbruch eines Krieges wie ein Damoklesschwert (Details dazu siehe Seite 20). Die internationale Gemeinschaft bemüht sich, den laufenden Friedensprozess zu unterstützen. Diese Unterstützung ist leider relativ gering und durch sich zum Teil widersprechende Positionen und Vorstellungen gekennzeichnet, die auch mit ökonomischen Interessen gekoppelt sind. Trotz der unklaren Verhältnisse wurde die DRK 2002 in die Initiative für die Entschuldung der ärmsten hoch verschuldeten Länder (HIPC) aufgenommen.

Umso bemerkenswerter ist die Beteiligung der Nichtregierungsorganisationen an der Diskussion über ein von der kongolesischen Regierung erstelltes Strategiepapier zur Armutsbekämpfung. Als Pedro Morazán im September 2004 zu einer Konsultation mit dortigen

Äthiopien: Allgegenwärtige Armut

Irgendwie hatte ich geglaubt, dass ich durch meine vielen Reisen in die Welt schon so einiges an Armut gesehen hätte. Mit Ecuador und Nicaragua hatte ich nicht die reichsten Länder Lateinamerikas kennen gelernt, und den Wirtschaftsboom in China kann man auch nicht im ganzen Land wahrnehmen. Zimbabwe hatte ich in Zeiten einer Wirtschaftskrise besucht, nun kam ich direkt aus Tansania, ebenfalls einem hochverschuldeten armen Land. Klar, ich war nicht auf dem Land gewesen, wo die Armut traditionell am größten ist, aber das hatte ich auch in Äthiopien nicht vor, wo mich meine Sondierungsreise lediglich in die Hauptstadt Addis Abeba führen sollte.

Und doch schockierte mich nicht nur der erste Eindruck in dieser Stadt. Ärmliche Blech- und Holzhütten finden sich überall in der Stadt, die Armut ist überall präsent. In der Nähe vom Hilton Hotel findet man sich

plötzlich an einem schäbigen Wiesenabhang wieder, der mit seinen provisorischen Blechhütten genauso gut irgendwo auf dem Land liegen könnte. Da wundert es schon fast nicht mehr, wenn einem mitten in der Innenstadt eine Ziegenherde entgegengetrieben wird.

Selbst der informelle Sektor, für viele Arme eine wichtige Einnahmequelle, erscheint lange nicht so dynamisch wie in vielen anderen Ländern. Immerhin ist es ehrlicher, wenn die Armut nicht in Vorortslums abgeschottet wird, aber es macht sicherlich deutlich, dass Äthiopien kaum eine andere Wahl hat. War in Tansania bei unserem Workshop zu den Programmen der Armutsbekämpfung viel von Bildung und Gesundheitswesen die Rede, war das vorrangige Thema in Äthiopien ein anderes: Ernährungssicherung.

Irene Knoke

Gruppen nach Kinshasa reiste, traf er auf Delegierte aus nahezu allen Teilen des Landes. Die rege Beteiligung sowie der Wunsch, auf zusätzlichen Tagungen im ganzen Land verstreut weiter über mögliche Wege der Reduzierung der Armut zu diskutieren, waren sehr ermutigend. Deutsche Hilfswerke diskutieren, wie sie diesen Prozess unterstützen können. Es bleibt allerdings abzuwarten, wie sich die politische Situation im Lande entwickelt.

Kamerun: Nach der Wahl ist vor der Wahl



Blechhütten am Sheraton-Hotel: In Addis Abeba kann man sich auch mit fünf Sternen nicht der Armut entziehen.

Die Reise Pedro Morazáns nach Zentralafrika fand bewusst erst im September 2004 statt: In Kamerun gab es Ende des Jahres 2004 Präsidentschaftswahlen. Diese endeten allerdings mit dem Sieg des seit nunmehr 22 Jahren regierenden Präsidenten Paul Biya. Der unfaire und undurchsichtige Wahlprozess wurde von kamerunischen Nichtregierungsorganisationen wie auch von internationalen Beobachtern scharf kritisiert.

Dem politischen Stillstand stand in den letzten 5 Jahren eine bescheidene Wirtschaftserholung gegenüber. Korruption und die fehlende Bereitschaft, Wirtschaftsreformen mit einer armutsorientierten Sozialpolitik zu verbinden, könnten allerdings in den nächsten Jahren erneut zu einer Wirtschaftskrise führen. Zwar konnten in einigen Provinzen die aus dem Schuldenerlass frei werdenden Mittel für Bildung, Gesundheit und Wasserversorgung investiert werden. Doch insgesamt betrachtet, hat die Regierung die Beteiligung sozialer Akteure im Konsultationsprozess nicht ausreichend zugelassen.

Die Kirchen und Partnerorganisationen bemühen sich weiter im »Forum Cameroun«, einem breiten Netzwerk kamerunischer Nichtregierungsorganisationen, ein Kontroll- und Informationssystem aufzubauen, um eigene Initiativen in Zukunft besser zu bündeln. Insbesondere die Lösung des Finanz- und Schuldenproblems von unter kirchlicher Trägerschaft arbeitenden Schulen soll in den nächsten Jahren angegangen werden.

Das von SÜDWIND mitgetragene »Forum Kamerun« in Deutschland unterstützt hier die Partner in ihren Bemühungen.

Schuldenerlass allein reicht nicht

Für die nächste Zukunft sind die Herausforderungen nicht kleiner geworden. Einerseits erwarten wir von den Gläubigerregierungen wesentliche Verbesserungen in den Entschuldungsprogrammen, die mit der Initiative der britischen Regierung zu einem weitergehenden Erlass der untragbaren Schulden führen könnte. Andererseits sollten die Zusagen, die für eine Halbierung der Armut bis zum Jahr 2015 gemacht wurden, endlich eingelöst werden. Hierzu sollten weiterhin notwendige strukturelle Reformen auch im Bereich Welthandel und Sozialstandards sowie eine Demokratisierung internationaler Institutionen neue Wege eröffnen, damit die Wege der Entschuldung endlich zum Ziel einer nachhaltigen und menschlichen Entwicklung führen. SÜDWIND wird in seinen verschiedenen Arbeitsbereichen versuchen, solche Ansätze mit voranzutreiben.

(Weitere Details zu den Reisen und deren inhaltlichen Ergebnissen finden Sie im SÜDWIND-Infos 26.)



Ecuadornetzwerk: Sind die Schulden tragfähig?

Seit Ecuador im Jahr 1999 eine dramatische Wirtschafts- und Finanzkrise durchlief, verfolgen wir mit dem von SÜDWIND koordinierten deutschen »Ländernetzwerk Ecuador« sowie in Zusammenarbeit mit der ecuadorianischen Erlassbewegung in Guayaquil (Jubileo 2000) sehr intensiv die Entwicklung dieses Landes. Lange Zeit stand das Land vor dem Bankrott und es wurde international diskutiert, dass es dringend eine Lösung seiner drängenden Schuldenprobleme benötige. Nun aber verzeichnet das Land bescheidene Wirtschaftswachstumsraten und sagt, es könne die Schulden bedienen – solange das Öl teuer bleibt. Eine fatale Entwicklung für die Armen und die Natur.

Teures Öl – alles gut?

Ein erheblicher Teil des Wirtschaftswachstums entstand durch den hohen Ölpreis der vergangenen Jahre, was in einem öllexportierenden Land wie Ecuador natürlich positiv zu Buche schlägt. Ist damit die Krise überwunden, wie der Internationale Währungsfonds und selbst die ecuadorianische Regierung glauben machen wollen? Im Rahmen des »Ländernetzwerkes Ecuador« und in Zusammenarbeit mit den Partnern in Ecuador hat Irene Knoke eine »Tragfähigkeitsanalyse« erstellt, eine Berechnung, was hinter den Zahlen steckt.

Ein genauer Blick hinter die Kulissen macht dabei schnell deutlich, dass die Ignorierung des weiterhin existierenden Schuldenproblems einem Pulverfass gleicht. Das brisante Gemisch setzt sich zusammen aus einer ökonomisch fragwürdigen Prognose und einer ökologisch und sozial unverantwortlichen Bezahlstrategie: Die Bedienung der Schulden wird vor die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung, die Entwicklung einer nachhaltigen Ölförderpolitik und den Erhalt der Umwelt gestellt.

Demonstranten an der OCP Pipeline (Foto: Clive Shirley/Global Aware)



Ökonomisch fragwürdig und sozial unverantwortbar

Das Wachstum der letzten Jahre basiert fast ausschließlich auf dem Wachstum im Ölsektor. Dessen Einnahmen fließen – wie per Gesetz festgelegt – in den Schuldendienst. Das vermindert zwar die Schuldenlast, doch das auf dem Ölsektor basierende Wachstum der Staatseinnahmen fällt damit für eine weitere Wiederbelebung der Wirtschaft und eine Ankurbelung der Binnennachfrage aus. Entsprechend stagniert das Wachstum in den anderen Sektoren. Da aber laut der Gesamtdaten die Wirtschaft wächst und die Gelder für den Schuldendienst vorhanden sind, scheint sich um die gesunde Zusammensetzung einer volkswirtschaftlichen Gesamtleistung niemand zu kümmern. Umso schwieriger wird es für uns und vor allem für unsere Partner in Ecuador, ihre Botschaft an den wichtigen Stellen einzubringen.

Nicht nur die Bewertung der derzeitigen Situation, sondern auch die Prognosen für die weitere Entwicklung sind fragwürdig: Sie basieren ebenfalls auf dem Ölsektor und gehen von einer Verdopplung der Ölproduktion durch den Bau der neuen Pipeline aus. Die volle Ausschöpfung der Förderkapazitäten wird aber auf absehbare Zeit nicht erreicht werden.

Bereits jetzt muss der Staat bis zu 30% seines Haushaltes über interne und externe Neuverschuldung finanzieren. Bereits jetzt verschlingen die Zinszahlungen für die Schulden ein Viertel der Ausgaben. Der geleistete jährliche Schuldendienst ist bis September 2004 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um über 50% gestiegen. Im Vergleich dazu sind die Ausgaben in sozialen Bereichen (Bildung und Gesundheit) um über 50% gesunken! Auch hier gilt: Solange die Schulden bezahlt werden, kümmert niemanden, welche Konsequenzen das für die Bevölkerung hat. Die aber leidet immer stärker unter der rigiden Sparpolitik.

Ökologisch untragbar

In Zusammenarbeit mit einem Netzwerk aus deutschen Nichtregierungsorganisationen haben wir auch die ökologischen Auswirkungen dieser Strategie weiter themati-

siert. Dies betrifft vor allem die Auswirkungen um den Bau der neuen – auch mit deutschen Geldern finanzierten – Pipeline, den SÜDWIND mehrfach in Veröffentlichungen kritisch beleuchtet hat.

Doch das Land hat kaum eine Alternative. Der gesamte Export besteht zu über 90% aus Primärgütern (Rohstoffen und Agrarprodukten). Die andauernde Ausbeutung der natürlichen Ressourcen hinterlässt ihre Spuren. Zu außergewöhnlichen Maßnahmen zum Schutz von Klima und Natur haben sich die Industrienationen 1992 in Rio und 10 Jahre später in Johannesburg verpflichtet. All dies scheint vergessen, wenn in einem ölreichen Land möglichst schnell und ohne Rücksicht auf Umwelt und Menschenrechte möglichst hohe Summen für den Schuldendienst abgezogen werden sollen.

Regierung hat kein Schuldenproblem

Auf geradezu absurde Weise wurde dies unseren Partnern vor Augen geführt, als sie mit ihren Regierungen über ihre Sorgen angesichts dieser Situation reden wollten. Einmal mehr wollten sie die Regierung davon überzeugen, dass die anstehende Umschuldung durch den Zusammenschluss der wichtigsten Gläubigerstaaten (»Pariser Club«) ihnen keine langfristige Lösung würde geben können. Die Regierung solle lieber auf ein unabhängiges faires Entschuldungsverfahren drängen, bei dem die Interessen der Armen berücksichtigt werden. Da erfuhr man, dass Ecuador ohnehin nicht vorhabe, als Bittsteller zum »Pariser Club« zu gehen, denn: Man habe überhaupt kein Schuldenproblem. So zahlt die Regierung bis heute auf Kosten von Bevölkerung und Umwelt.

Das Thema Schuldentragfähigkeit muss deshalb gerade auch in einem Land wie Ecuador weiter thematisiert werden. Da es in anderen lateinamerikanischen Ländern nicht viel anders aussieht, wurde dieses Thema bei einem gemeinsamen Strategietreffen von Kampagnen aus Europa, darunter auch SÜDWIND, sowie aus Ecuador, Peru, Bolivien, Brasilien Nicaragua und Honduras auch als zentral herausgestellt. Gemeinsam mit unseren Partnern werden wir also an diesem Thema weiterarbeiten.



Honduras: Armut, Wachstum und Ungleichheit

Wachstum ist eine unabdingbare Voraussetzung für Armutsreduzierung. Doch dies rechtfertigt nicht eine alleinige Konzentration auf wirtschaftliches Wachstum, dessen Wohlandeffekte dann, so die jahrzehntlang vorherrschende Wirtschaftstheorie, langsam auch zu den Armen »durchsickern« sollen. Nun hat auch bei den internationalen Finanzinstitutionen, allen voran bei der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds (IWF), eine verstärkte Diskussion eingesetzt: Wie kann Wachstum so gestaltet werden, dass es auch den Armen zugute kommt. Pro-Poor-Growth (Wachstum für die Armen) lautet das neue Zauberwort in englischer Sprache.

Im Rahmen dieser Diskussionen hat das Institut SÜDWIND in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst einen kritischen Beitrag über das Verhältnis zwischen Wirtschaftswachstum, sozialer Ungleichheit und Armut geliefert. Am Beispiel Honduras wurde festgestellt, dass eine Definition von Wachstum zugunsten der Armen zwar wünschenswert ist, diese aber nur in dem Abschied von dem gegenwärtigen Ansatz eines »Durchsickerns« eine konsequente Anwendung erleben kann.

Dreieck Armut, Wachstum und Ungleichheit

Die Studie von Pedro Morazán, die die Dreiecksbeziehung Armut, Wachstum und Ungleichheit für Honduras untersucht, wurde anhand der vorhandenen statistischen Erhebung über die Einkommenssituation der dortigen Haushalte in den letzten 13 Jahren erstellt. Unter Berücksichtigung der historischen Voraussetzungen dieses Landes wurde festgestellt, dass die soziale Ungleichheit ein Hindernis für wirtschaftliches Wachstum sowie nachhaltige menschliche Entwicklung ist und bleiben wird. Notwendig wäre daher eine konsequente Politik der Umverteilung.

Die Ergebnisse der Studie wurden daraufhin in einem

umfassenden Workshop in Honduras mit Nichtregierungsorganisationen, Vertretern der honduranischen Regierung und der internationalen Kooperation und Akademikern ausführlich diskutiert und um die Kommentare der Partner erweitert.

Ergebnisse in Dialog des ÖRK eingebracht

Anlässlich des Dialogs zwischen dem Ökumenischen Rat der Kirchen mit den internationalen Finanzinstitutionen Weltbank und IWF haben letztere auf die Ergebnisse dieser Studie reagiert. Insbesondere die Weltbank hat darauf hingewiesen, SÜDWIND habe unterschiedliche Entwicklungsvorstellungen. Die Experten der Weltbank haben jedoch unsere These nicht widerlegt, dass nur durch den Abbau von Ungleichheiten eine Überwindung von Armut und ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum möglich sind.

UN-Ziele als Maßstab

Laut den anspruchsvollen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (»Millennium Development Goals«, siehe Seite 29) soll bis zum Jahr 2015 die Armut auf der Welt in absoluten Zahlen halbiert werden. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund haben sich die Zweifel verstärkt, ob mit der derzeitigen Wirtschaftspolitik die Entwicklungsziele zu erreichen sind. So hat die UN – Wirtschaftskommission für Lateinamerika (CEPAL) beispielsweise errechnet, dass die Erreichung des Ziels einer Halbierung von

Pedro Morazán hält ein Referat in Honduras.



Armut bei dem gegenwärtigen Stand der Ungleichheiten in Honduras und den geringen Wachstumsraten 240 Jahre dauern würde.

Warum die Zweifel an der alleinigen Verantwortung von wirtschaftlichem Wachstum für die Reduzierung der Armut bei der Weltbank nur zögerlich zu Veränderungen in deren Politik gegenüber der ärmsten Länder führte, hat vermutlich mit dem Einfluss mächtiger Interessen auf diese Institution zu tun.

Der so genannte »Washington Konsensus«, also das Festhalten an einer orthodoxen Wirtschaftspolitik als Wunderwaffe für arme Nationen, bildete in den letzten Dekaden den Kern einer Ideologie der wichtigsten Industrieländer, die blind an die magischen Kräfte des Marktes glaubt und sich gegen jegliche Intervention staatlicher Politik in der Steuerung wirtschaftlicher Entwicklung widersetzt. Nach mehr als 60 Jahren bleiben Armut und Ungleichheit trotz einiger Fortschritte weiterhin ein großes Problem, beständiges wirtschaftliches Wachstum ist dagegen nur eine Ausnahmerecheinung.

Aber die Diskussion um Wachstum zugunsten der Armen wird weiter geführt, und es wird unser Anliegen sein, hier insbesondere die Frage der Ungleichverteilung stärker einzubringen. Denn weil die Wachstumseffekte nicht zu den Armen durchsickern, muss die Erkenntnis bei den Finanzinstitutionen langsam durchsickern, dass nur mit einer konsequenten Umverteilung Armut beseitigt werden kann.

Vorträge, Seminare, Gremien: Sozialforum und Illegitimität

Die meiste Gremienarbeit des Fachbereiches fand auch im vergangenen Jahr im Rahmen von erlassjahr.de statt. Zum einen sind wir weiterhin im Leitungsgremium vertreten, was neben den monatlichen physischen Treffen auch eine nicht zu unterschätzende Menge an virtuellen Absprachen und Korrespondenz bedeutet. Zum anderen sind aber auch die anderen Gremientätigkeiten, beispielsweise in den Ländernetzwerken zu Kamerun, Ecuador und Argentinien, auch in ihren unterschiedlichen

Schwerpunkten und Akzenten, eng mit erlassjahr.de verbunden. Die Forderung nach einem fairen und transparenten Verfahren zum Schuldenerlass, für das sich zum Beispiel die Partner in Ecuador und das hiesige Ecuador-Netzwerk, aber auch die Argentinien-AG stark aussprechen, ist auch eine der zentralen Forderungen von erlassjahr.de. Die Netzwerke und Partnerarbeit bieten so eine optimale Ergänzung zwischen Basisarbeit und Lobbyarbeit in Deutschland und den notwendigen Kontakten mit den Südpartnern.

Der Austausch mit den Nichtregierungsorganisationen aus verschuldeten Staaten setzt bei SÜDWIND wichtige Akzente. Daher besuchte Irene Knoke auch das erste amerikanische Sozialforum 2004 in Quito, Ecuador. Hier haben unsere Partner die schulden-spezifischen Aktivitäten und Seminare koordiniert und uns um eine aktive Teilnahme gebeten. Auf diese Weise haben wir dieses Jahr das Thema einer Neuordnung in den Schuldner-Gläubiger-Beziehungen nicht auf dem Weltsozialforum, sondern in Zusammenarbeit mit den Partnern aus mehreren lateinamerikanischen Ländern auf dem amerikanischen Sozialforum vertreten. Dies hat für eine stärkere Verankerung der Idee eines neuen Verfahrens für den Schuldenerlass insbesondere in den lateinamerikanischen Ländern sehr positive Impulse gesetzt.

Hier wurde aber auch die Frage der Illegitimität der Forderungen wieder sehr stark vertreten. Diese Frage hat uns in der Argentinien-AG stärker beschäftigt, wo gegen Ende des Jahres 2004 eine gemeinsame Rechtsinitiative mit argentinischen Partnern, attac und erlassjahr.de bezüglich der illegitimen Forderungen aus der Zeit der Militärdiktatur unternommen wurde.

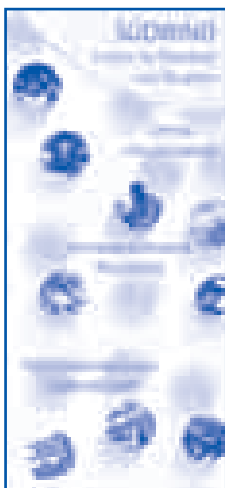
In Kamerun steht das Thema Partizipation an den Armutsbekämpfungsstrategien weiterhin im Vordergrund. Das »Forum Kamerun« in Deutschland unterstützt hier die Partner in ihren Bemühungen, ein Monitoring und Informationssystem für die Umsetzung von PRSP aufzubauen. Nachdem wir zum ersten Mal mit den kamerunischen Partnern im so genannten »anglophonen Kamerun« Konsultationen durchgeführt haben, besteht für die Zukunft die Aufgabe, diese mit Caritas in Yaounde und dem »Yaounde Club« in Douala zu verbinden, um die kleinen Spielräume für mehr Partizipation zu nutzen.

WERBEN SIE FÜR SÜDWIND!

FALTBLATT, INFOS, ...



Liegt bei Ihnen noch kein SÜDWIND-Faltblatt?



Die Faltblätter von SÜDWIND lassen sich für viele Zwecke nutzen. So können sie in Eine-Welt-Läden, Pfarrheimen, Kirchen, öffentlichen Gebäuden etc. ausgelegt werden, man kann sie mit der Post verschicken

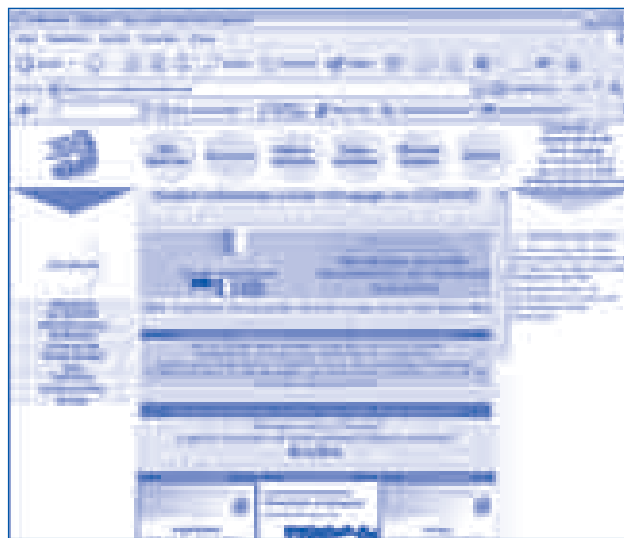
Wer dieses Faltblatt zur Mitgliederwerbung nutzen möchte, kann eine beliebig große Anzahl bestellen (Bestellung: Siehe Publikationsliste auf der letzten Seite).

SÜDWIND-Infos und Jahresberichte

Wir drucken sowohl von den SÜDWIND-Infos als auch von den Jahresberichten einige hundert mehr als wir für den direkten Versand benötigen. Diese werden dann zu Werbezwecken bei Veranstaltungen verteilt oder Versen-



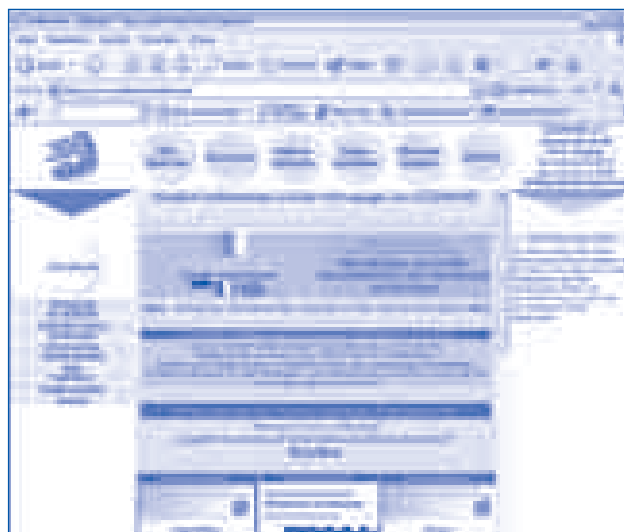
dungen beigelegt. Wenn Sie die Möglichkeit haben, gezielt SÜDWIND-Infos oder auch noch besser Jahresberichte weiterzugeben, können Sie diese in begrenzter Anzahl im SÜDWIND-Büro kostenlos beziehen (Bestellung: Siehe Publikationsliste auf der letzten Seite).



Online vernetzt

Die SÜDWIND-Homepage wird immer wieder aktualisiert. (www.suedwind-institut.de). Diese Homepage wurde in den letzten Monaten um einen eigenen Teil über die »Dekade zur Überwindung von Gewalt« wesentlich erweitert.

Falls Sie privat oder an Ihrer Arbeitsstelle selbst über eine Homepage verfügen, wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie von Ihrer Homepage aus einen **Link** zu unserer Homepage legen würden.



WERBEN SIE FÜR SÜDWIND!

SOLIEN, PRÄSENTATIONEN



Der SÜDWIND-Shop

Online-Bestellungen sind bei SÜDWIND schon länger möglich. Der Shop wurde überarbeitet und neu aufgemacht. Sie finden ihn unter: <http://www.suedwind-institut.de/sw-shop/shop-start.html>

Musterartikel

Das SÜDWIND-Büro kann Ihnen Artikel in verschiedener Länge zur Verfügung stellen. Diese können Sie in Ihren zugänglichen Rundschreiben / Zeitschriften veröffentlichen. Die Artikel enden mit der Bitte, Mitglied zu werden.

Eine Auswahl der Musterartikel finden Sie auf unserer Homepage (www.suedwind-institut.de) in der Rubrik »Service« unter »Musterpresseerklärungen« (<http://www.suedwind-institut.de/service/musterpresseerklarungen>)

www.suedwind-institut.de/6-010_fs.htm). Sie können dort die Artikel runterladen oder diese auf Diskette sowie als Ausdruck im SÜDWIND-Büro anfordern.

Falls Sie nur wenig Platz haben: Schon der Abdruck unseres Logos, kombiniert mit der Angabe unserer Homepage-Adresse, wäre eine wichtige Werbung für SÜDWIND.

Folien und Power-Point-Präsentation zur Vorstellung von SÜDWIND

Wer SÜDWIND in Gruppen und Organisationen vorstellen will, hat immer wieder das Problem: Wo fange ich eigentlich an? Wer möchte, kann Folien für Overhead-Projektoren sowie eine Power-Point-Präsentation beziehen, die Vorträge erleichtern soll.

Wer Interesse hat:

Bitte melden bei Friedel Hütz-Adams,

Tel: 02241-259 735,

Email huetz-adams@suedwind-institut.de.

»Schnuppermitgliedschaft«: Verschenken Sie Mitgliedschaften

Wollten Sie vielleicht immer schon mal jemanden für SÜDWIND interessieren? Um das Verschenken der Mitgliedschaft zu erleichtern, bieten wir die befristete »Schnuppermitgliedschaft« an: Die Mitgliedschaft hätte einen vorläufigen Status und ist auf ein Jahr beschränkt. Ihr Geschenk würde Sie damit einen Jahresbeitrag von 70 € kosten.

Am Ende des Jahres werden wir die Schnuppermitglieder anschreiben und fragen, ob sie dauerhaftes Mitglied werden wollen.



Sonderangebot

Die folgenden 5 Broschüren sind Teil eines Sonderangebotes:

11. »Arme Reiche Christen«, Materialien für vier Bibelabende, mit einem didaktischen Begleitheft, von Susanne Zimmermann und Stephan Schmidlein, Materialien 1, 3. überarb. Aufl. 1996 (5 €)
22. »Die Kirche und ihr Geld – Vom Geld begeistert – Vom Geist bewegt?«, Eine Handreichung, von Jörg Baumgarten, Karin Ritter, Stephan Schmidlein und Dirk Wolter, Materialien 2, 2. Aufl. 1994, 90 Seiten (5 €)
25. »Bürsten gegen den Strich: Frauen im Reinigungsgewerbe – Ländervergleich Deutschland Südafrika – Namibia / Handlungsalternativen«, von Ingeborg Wick, SÜDWIND-texte 4, 1994, 170 Seiten (3 €)
- 59 »Die Armutsbekämpfung durch die Gläubiger. Erfahrungsberichte aus 11 Ländern«, SÜDWIND-texte, 13, 2001 (5 €)
- 65 »International und katastrophal. Das Projektfinanzierungsgeschäft der WestLB«, Siegburg 2004, DIN, A4, 72 Seiten (5 €)

3 Stück davon kosten: 5 € (plus 2,50 € Versandkostenpauschale)

ALLE 5 kosten: 7,50 € (plus 2,50 € Versandkostenpauschale)



Das Auslaufen des Welttextilabkommens der Welthandelsorganisation (WTO) Ende 2004 wird von einschneidenden Strukturveränderungen begleitet. Dramatische Folgen treffen zahlreiche Produktionsländer und Industrien sowie Millionen von Beschäftigten.

Diese Broschüre untersucht die Entwicklung des Textil- und Bekleidungshandels in den letzten Jahrzehnten im Rahmen von GATT und WTO. Sie stellt einzelne Länderbeispiele (China, Indonesien, Kambodscha und die EU) und Handlungsoptionen vor und benennt politische Forderungen.

Siegburg 2004, DIN A4, 68 Seiten
7,- € (Best.-Nr. 072-1)
ab 10 Expl. **6,50 €** (Best.-Nr. 072-2)
ab 50 Expl. **5,50 €** (Best.-Nr. 072-3)



Wie passen sozial verantwortliche Investments zur Sparwut des Staates und der Unternehmen? Wie legen Kirchen ihre Vermögen an? Welche Alternativen hat die Sparerin, tatsächlich, die nicht nur auf den Gewinn schießt. Und: brauchen wir nicht ein Geld, das anderen Gesetzen gehorcht, wie z.B. das Regionalgeld, das wertlos wird, wenn man es nicht ausgibt.

Das Buch »Geld und Gewissen« liefert auf all diese Fragen Antworten und schließt mit einem ausführlichen Kompass für ethische Geldanleger ab, in dem verschiedene Anlagemöglichkeiten vorgestellt werden.

2004, DIN A5, 192 Seiten
12,90 € (Bestell-Nr. 075-1)



Ein großer Teil unserer Kleidung stammt aus weltweiten »Freien Exportzonen« und Hinterhofnähtuben in der Schattenwirtschaft. Die Beschäftigten in den Steuer- und Zollenklaven in über hundert Ländern des Südens und Osteuropas sowie in Sweatshops sind mehrheitlich Frauen. Über ihre Arbeitsbedingungen legt diese Publikation Forschungsergebnisse aus China, Indonesien und Sri Lanka vor. Hierzu nehmen die Unternehmen adidas-Salomon, C&A, KarstadtQuelle, Otto und Puma Stellung. Die Broschüre enthält ebenso Analysen, Praxisberichte und Handlungsalternativen.

2005, DIN A4, 80 Seiten,
5 € (Bestell-Nr. 76),
ab 5 Ex. **4,50 €**, ab 10 Ex. **4 €**.



Hiermit bestelle ich / bestellen wir:

- ❶ SÜDWIND-Faltblatt (kostenlos) Expl.:
- ❷ **Infopak**: Faltblatt SÜDWIND/Satzung SÜDWIND/Selbstvorstellung (alle kostenlos) Expl.:
- ❸ SÜDWIND-Jahresbericht, akt. Ausg. (kostenlos) . . . Expl.:
- ❺ SÜDWIND-Info, aktuelle Ausgabe (kostenlos) . . . Expl.:
- ❶❶ **»Arme Reiche Christen«**. Materialien für vier Bibelabende, mit einem didaktischen Begleitheft, von Susanne Zimmermann und Stephan Schmidlein, *Materialien 1*, 3. überarb. Aufl. 1996 (5 €) Expl.:
- ❷❷ **»Kleider machen Beute – Deutsche Altkleider vernichten afrikanische Arbeitsplätze«**, von Friedel Hütz-Adams, *SÜDWIND-texte 5*, 3. Aufl. 1998, (7,50 €) Expl.:
- ❷❸ **»Altkleider auf Abwegen. Kommunale Agenda 21 und Altkleidersammlungen – Ein Leitfaden«**, 1997 (3 €, ab 10 Expl. 2 €) Expl.:
- ❷❹ **»Schulden dürfen das Überleben nicht gefährden. Kirchliche Texte zur internationalen Schuldenkrise«**, *SÜDWIND-texte 7*, 1998 (3 €, ab 10 Expl. 2 €) . . . Expl.:
- ❷❺ **»Das Kreuz mit dem Faden. Indonesierinnen nähen für deutsche Modemultis«**, von Ingeborg Wick und »Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt«/Jakarta, *texte 11*, 2000, 152 S. (8,50 €, ab 10 Expl.: 7,50 €) Expl.:
- ❷❻ **»Deutsche Großbanken entwicklungspolitisch in der Kreide? Entwicklungsverträglichkeit deutscher Bankengeschäfte am Beispiel Brasiliens und Indonesiens«**, von Karin Astrid Siegmann, *SÜDWIND-texte 12*, 2000 (7,50 €) Expl.:
- ❷❼ **»Workers' tool or PR ploy? – A guide to codes of international labour practice«**, von Ingeborg Wick, hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung und SÜDWIND-Institut für Ökonomie und Ökumene, 3. überarbeitete Auflage, 2003 (5 €) Expl.:
- ❷❽ **»Die Armutsbekämpfung durch die Gläubiger – Erfahrungsberichte aus 11 Ländern«**, *SÜDWIND-texte 13*, 2001 (5 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
- ❷❾ **»Verhaltenskodizes – Werbegags oder Hebel für Beschäftigte«**, von Ingeborg Wick, erschienen in : »Weltweit gegen Sozialdumping«, hrsg. von der IG-Metall, dem DGB-Bildungswerk und der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2001, Seite 25–63 (1,50 €) Expl.:
- ❷❿ **»Kursbuch Ethische Geldanlage«**, von Antje Schneeweiß, hrsg. vom SÜDWIND e.V., Fischer Taschenbuch Verlag, 230 S., 2002 (€ 9,90) Expl.:
- ❸❶ **»Warum eine Geldanlage ethisch sein kann«**, Faltblatt (kostenlos) Expl.:
- ❸❷ **»International und katastrophal. Das Projektfinanzierungsgeschäft der WestLB«**, Siegburg 2004, DIN A4, 72 Seiten (5 €) Expl.:

- ❸❸ **»Deuda externa: Nuevas crisis, nuevas soluciones?«**, von Dr. Pedro Morazán, hrsg. von SÜDWIND e.V. und der Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 2003, DIN A4, 64 Seiten, (2 €) Expl.:
- ❸❹ **»Nadelstiche von VerbraucherInnen: Modemultis in Bewegung. Die Entwicklung von Verhaltenskodizes seit 1992«**, von Ulrike Tscherner, Materialien 8, SÜDWIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 28 Seiten (4 €, ab 10 Expl. 3,50 €, ab 50 Expl. 3 €) Expl.:
- ❸❺ **»Globales Spiel um Knopf und Kragen – Das Ende des Welttextilabkommens verschärft soziale Spaltungen«**, Siegburg 2004, hrsg. von SÜDWIND e.V. und Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar e.V., DIN A4, 68 Seiten (7 €, ab 10 Expl. 6,50 €, ab 50 Expl. 5,50 €). . . Expl.:
- ❸❻ **»Global Game for Cuffs and Collars – The phase-out of the WTO Agreement on Textiles and Clothing aggravates social divisions«**, Siegburg 2004, hrsg. von SÜDWIND e.V. und Ökumenisches Netz Rhein Mosel Saar e.V., DIN A4, 68 Seiten (7 €, ab 10 Expl. 6,50 €, ab 50 Expl. 5,50 €). Expl.:
- ❸❼ **»Geld und Gewissen – Tu Gutes und verdiene daran«**, von Wolfgang Kessler und Antje Schneeweiß, hrsg. von Publik Forum und Frankfurter Rundschau, DIN A5, 192 Seiten (12,90 €). Expl.:

EDITION STRUKTURELLE GEWALT IN DEN NORD-SÜD-BEZIEHUNGEN

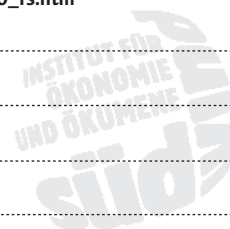
- ❸❽ Band 1: **»Wer bestimmt den Kurs der Globalisierung? Die Rolle der Weltorganisationen«**, hrsg. von SÜDWIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 84 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
 - ❸❾ Band 2: **»Kongo: Handys, Gold & Diamanten. Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung«**, hrsg. von SÜDWIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 72 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) . . . Expl.:
- Aktualisierte Fassung auf französisch:**
- ❸❿ **»Congo: Portables, or et diamants – Financement de la guerre à l'époque de la mondialisation«**, hrsg. von SÜDWIND e. V., Siegburg 2004, DIN A4, 72 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) Expl.:
 - ❹❶ Band 3: **»Argentinien: Tangotanz auf dem Vulkan. Interne und externe Ursachen der Schuldenkrise«**, hrsg. von SÜDWIND e. V., Siegburg 2003, DIN A4, 64 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) . . . Expl.:
 - ❹❷ Band 5: **»Nähen für den Weltmarkt – Frauennarbeit in Freien Exportzonen und der Schattenwirtschaft. Länder-beispiele China, Indonesien und Sri Lanka. Mode-multis auf dem Prüfstand«**, von Ingeborg Wick, hrsg. von SÜDWIND e.V., Siegburg 2005, DIN A4, 80 Seiten (5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 €) . . . Expl.:
 - ❹❸ **»Nähen für den Weltmarkt: 17 Folien für einen Vortrag (10 €)«** Expl.:

Weitere Materialien finden sie auf unserer Homepage unter [http:// www.suedwind-institut.de/4-010_fs.htm](http://www.suedwind-institut.de/4-010_fs.htm)

Zuzüglich zu den Materialkosten berechnet SÜDWIND pauschal 2,50 € für den Versand – wir bitten um Ihr Verständnis.
 Benutzen Sie bitte für die Überweisung unser Konto Nr. 8 140 000 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00).

Name.....
 Adresse.....

 Datum/Unterschrift.....



SÜDWIND – Forschung für gerechte Wirtschaftsbeziehungen....

Die Arbeit von SÜDWIND gründet auf der Überzeugung, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Reichtum in den Industrieländern und der Armut breiter Bevölkerungsschichten in Entwicklungsländern gibt. In zahlreichen Forschungsbereichen weisen die SÜDWIND-Studien nach, dass wir in Deutschland – die Politik, Wirtschaft und auch die VerbraucherInnen – eine Mitverantwortung für Missstände in Entwicklungsländern haben. Über die Analyse der Probleme hinaus sucht SÜDWIND nach Handlungsmöglichkeiten: Wie kann die Situation im Interesse der Armen hin zu weltwirtschaftlicher Gerechtigkeit geändert werden?

... und Erarbeiten von Aktionsvorschlägen

Unsere Lösungsvorschläge sind vielfältig. Dazu gehören:

- Öffentlichkeitsarbeit, um Unternehmen oder politische Entscheidungsträger unter Druck zu setzen.
- direkte Verhandlungen mit den Verantwortlichen,
- Kooperation mit sowie Zuarbeit zu Kampagnen wie »erlassjahr.de«, »attac« oder der »Kampagne für Saubere Kleidung«.

SÜDWIND arbeitet dabei eng mit anderen Instituten, Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Initiativen, Verbänden und Gemeinden zusammen, in Deutschland und weltweit.

SÜDWIND forscht derzeit zu den Themen

- Frauen und Wirtschaft
- Sozialverantwortliche Geldanlagen
- Internationale Verschuldung



Geschichte und Struktur des Vereins

Der Verein SÜDWIND e. V. wurde am 28.01.1991 in Köln von Christinnen und Christen aus fünf Konfessionen (ev.-meth., röm-kath., altkath., mennonitisch und ev.) gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt.

Gründung und Namenswahl wurden inspiriert durch eine Rede des US-amerikanischen Theologen Jim Wallis bei der Ökumenischen Weltversammlung in Seoul 1990:

»MORGEN WIRD ES DER SÜDWIND DER GERECHTIGKEIT UND DER BEFREIUNG SEIN, DER DIE UNTERDRÜCKTEN AUS IHREN KETTEN LÖST.«

Der SÜDWIND e. V. ist Träger des »Instituts für Ökonomie und Ökumene« mit Sitz in Siegburg bei Bonn.

Organisatorisch umfasst der Verein vier Ebenen:

- einen eingetragenen Verein (e.V.) und seinen Vorstand als Rechts- und Anstellungsträger, in dem juristische und Einzelpersonen Mitglieder werden können, die den Kreis derer repräsentieren sollen, für die und mit denen das Institut tätig wird;
- einen Förderkreis, der durch Beiträge und Spenden der Arbeit des Instituts eine zusätzliche Basis gibt; die Förderkreismitglieder werden regelmäßig über die Arbeit des Instituts informiert;
- das Institut, das mittlerweile sechs WissenschaftlerInnen, eine Angestellte im Bereich Verwaltung sowie eine Putzfrau beschäftigt. Nebenamtlich arbeitet eine Reihe von TheologInnen mit;
- Arbeitsgruppen, in denen wissenschaftliche MitarbeiterInnen und der Vorstand gemeinsam zu bestimmten Themen arbeiten.

SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene

Lindenstr. 58–60

53721 Siegburg

Tel.: 0 22 41-5 36 17

Fax: 0 22 41-5 13 08

Email: info@suedwind-institut.de

Homepage: www.suedwind-institut.de